

Antike und frühmittelalterliche iranische Münzen aus der Geldgeschichtlichen Sammlung der Deutschen Bundesbank

Karin Mosig-Walburg (Frankfurt)

Zusammenfassung

In der Geldgeschichtlichen Sammlung der Deutschen Bundesbank befinden sich insgesamt 65 Münzen aus dem antiken und frühmittelalterlichen Iran: 4 Prägungen der Achaimeniden, 14 Prägungen der Parther, 3 Prägungen der frühen Sasaniden als Könige in der Persis, 41 Prägungen der sasanidischen Großkönige sowie 3 Prägungen aus nachsasanidischer Zeit. Diese Münzen werden hier vorgestellt, zusammen mit 2 weiteren Stücken, von denen eines während der sasanidischen Besetzung Ägyptens in der Regierungszeit Khusraus II. in Alexandria geprägt wurde. Bei dem zweiten Stück handelt es sich um die neuzeitliche Fälschung einer Achaimenidenmünze, die aufgrund ihres kulturhistorischen Wertes hier mit aufgeführt wird.

Wie viele andere Nationalbanken weltweit, besitzt auch die Deutsche Bundesbank in Frankfurt am Main eine Sammlung von Objekten zur Geldgeschichte. Sie ist universal ausgerichtet und umfasst, abgesehen von einer Vielzahl von antiken, mittelalterlichen und neuzeitlichen Münzen (ca. 90000 Stücke) sowie von Geldscheinen (ca. 255000 Stücke) aus aller Welt, auch ein repräsentatives Spektrum vormünzlicher Zahlungsmittel von der Antike bis in die Neuzeit. Des weiteren sind darin verschiedenste Objekte vertreten, die in Verbindung mit Geld und mit seiner Verwendung stehen: Münzwaagen, Spardosen, Schmuck, welcher aus Münzen gefertigt wurde, mit Münzen verzierte Gebrauchsgegenstände und anderes mehr. Ein Teil der Sammlungsbestände ist im geldgeschichtlichen Teil des Geldmuseums der Deutschen Bundesbank ausgestellt. Anhand der dort gezeigten Exponate wird den Besuchern ein Überblick über die Geldgeschichte von den Anfängen bis in die heutige Zeit geboten.

Zum Bestand der Geldgeschichtlichen Sammlung gehört auch eine beachtliche Anzahl von Prägungen der großen iranischen Reiche der Antike, der Reiche der Achaimeniden, der Arsakiden (Parther) und der Sasaniden. Sie werden hier in Form eines Kataloges vorgestellt. In die Gruppe der Sasanidenprägungen wurden auch solche Münzen aufgenommen, die nicht zu den Reichsprägungen gehören. So zum einen Münzen Shapurs und seines Bruders Ardashir (der spätere Großkönig Ardashir I.), welche die Genannten als Könige in Stakhr prägen ließen. Zum anderen drei Münzen aus nachsasanidischer Zeit, ein Stück von einem unbekanntem Münzherren sowie zwei Stücke aus Tabaristān, die von einem persischen Fürsten bzw. von einem arabischen Gouverneur geprägt wurden, die jedoch noch unmittelbar in sasanidischer Tradition stehen.

Die vorliegende Präsentation versteht sich als eine reine Materialvorlage.¹ Nur Stücke von besonderem Interesse werden ausführlicher kommentiert. Alle Münzen sind chronologisch nach Herrschern geordnet. Münzen, die nicht sicher einem bestimmten Herrscher zugewiesen werden können, stehen am Ende der jeweiligen Gruppe. Die Prägungen einzelner Herrscher wiederum sind nach Münzmetallen (AV-AR-Æ) und nach Nominalen (vom größten zum kleinsten) geordnet. Auf eine Diskussion chronologischer Fragen im Hinblick auf die bekanntlich mit Schwierigkeiten verbundene Zuweisung achaimenidischer und arsakidischer Prägungen an bestimmte Herrscher wird verzichtet. Ich folge den Zuweisungen der zitierten Standardwerke. So erfolgt die Datierung der achaimenidischen Prägungen auf der Basis der von Carradice festgelegten Prägeperioden.

Zitierte Referenzwerke

- | | |
|------------|--|
| Alram | Michael Alram, <i>Nomina Propria Iranica In Nummis. Materialgrundlagen zu den iranischen Personennamen auf antiken Münzen</i> , hrsg. von M. Mayrhofer und R. Schmitt (Iranisches Personennamenbuch, IV), Wien 1986. |
| BMC Arabia | Warwick Wroth, <i>A Catalogue of the Greek Coins in The British Museum: Catalogue of the Coins of Parthia</i> , London 1903. |

¹ Für die Publikationserlaubnis und für die Fotos der Münzen danke ich der Geldgeschichtlichen Sammlung der Deutschen Bundesbank.

- BMC Parthia George Francis Hill, *A Catalogue of the Greek Coins in The British Museum: Catalogue of the Greek Coins of Arabia, Mesopotamia and Persia*, London 1922.
- Carradice Ian Carradice, „The ‚regal‘ coinage of the Persian Empire“, in ders. (ed.), *Coinage and Administration in the Athenian and Persian Empires* (BAR International Series 343), Oxford 1987, 73-95, Pl. X-XV.
- Gaube Heinz Gaube, *Arabosasanidische Numismatik* (Handbücher der Mittelasiatischen Numismatik, Bd. II), Braunschweig 1973.
- Göbl Robert Göbl, *Sasanian Numismatics* (Manuals of Middle Asian Numismatics, vol. I), Braunschweig 1971.
- Göbl AN Robert Göbl, *Antike Numismatik*, Bd. 2, München 1978.
- Gyselen Coll. Saeedi² Rika Gyselen, „New evidence for Sasanian numismatics: The collection of Ahmad Saeedi“, Rika Gyselen (éd.), *Contributions à l'histoire et la géographie historique de l'empire sassanide* (Res Orientales, vol. XVI), Bures-sur-Yvette 2004, 49-140.
- Hill Sir George F. Hill, *Becker the Counterfeiter*, Part I, London 1955.
- MIB Wolfgang Hahn, *Moneta Imperii Byzantini. Von Heraclius bis Leo III./Alleinregierung (610-720)* (Österreichische Akademie der Wissenschaften, Philosophisch-Historische Klasse, Denkschriften, 148. Bd.; Veröffentlichungen der Numismatischen Kommission, Bd. X), Wien 1981.
- Mitchiner Michael Mitchiner, *Oriental coins and their values: The Ancient & Classical World 600 B.C.-A.D. 650*, London 1978.

² Die Typenkombinationen der Prägungen von Wahram I. bis Ohrmazd II., wie sie hier im Vorgriff auf den noch nicht erschienenen Band SNS II angegeben werden, wurden von mir nicht berücksichtigt.

- Sellwood David Sellwood, *An Introduction to the Coinage of Parthia*, London 1971.
- Shore Fred B. Shore, *Parthian Coins & History. Ten Dragons Against Rome*, Quarryville, Pennsylvania 1993.
- SNG Copenhagen *Sylloge Nummorum Graecorum. The Royal Collection of Coins and Medals, Danish National Museum, vol. 7: Cyprus to India*, Reprint of the first edition Copenhagen, New Jersey 1982, darin: „Palestine-Characene“ und „Parthia-India“.
- SNS I Michael Alram und Rika Gyselen (Hg.), *Sylloge Nummorum Sasanidarum, Paris-Berlin-Wien, Bd. I: Ardashir I. - Shapur I.* (Österreichische Akademie der Wissenschaften, Philosophisch-Historische Klasse, Denkschriften, 317. Bd.; Veröffentlichungen der Numismatischen Kommission, Bd. 41), Wien 2003.
- SNS III Nikolaus Schindel, *Sylloge Nummorum Sasanidarum, Paris-Berlin-Wien, Bd. III (in zwei Teilbänden): Shapur II.- Kawad I./2. Regierung* (Österreichische Akademie der Wissenschaften, Philosophisch-Historische Klasse, Denkschriften, 325. Bd.; Veröffentlichungen der Numismatischen Kommission, Bd. 42), Wien 2004.
- Walker John Walker, *A Catalogue of the Arab-Sassanian Coins (Umayyad Governors in the East, Arab-Ephthalites, 'Abbāsīd Governors in Ṭabaristān and Bukhārā)*, Reprint der 1. Aufl. 1941, Oxford 1967.

Allgemeine Abkürzungen

Æ	Aes (unedles Metall)	l. a.	links auswärts
AR	Silber	l. e.	links einwärts
AV	Gold	n. r.	nach rechts
D	Dinar	n. l.	nach links
D/6	AV Obol	r.	rechts

Δ	Drachme	r. a.	rechts auswärts
4Δ	Tetradrachme	r. e.	rechts einwärts
Δ/2	Hemidrachme	Rs.	Rückseite
Δ/6	AR Obol	Var.	Variante
l.	links	Vs.	Vorderseite

Münzen der Achaimeniden

(A1) Xerxes (486-465)

Prägeperiode: ca. 485-470

AR (Siglos); 5,359 g; ø 16,1 mm; Inv.-Nr. 2334 (in der Dauerausstellung)

BMC Arabia 151, 23bis

SNG Copenhagen 274-275

Carradice 78, Typ IIIb (early), ca. 485-470, Pl. XII 16



Vs.: Bärtiger Großkönig mit Krone (Kidaris) (vier Zinnen) und langem Gewand (Kandys) im Knielauf n.r. In der Linken Bogen, in der Rechten Lanze. Über der Schulter, unterhalb des Lanzenschaftes, ragen die Enden von Pfeilen (aus dem nicht sichtbaren Köcher) hervor.

Rs.: Rechteckiges, längliches Incusum mit unregelmäßiger Struktur der Fläche.

(A2) Dareios II. (423-404) / Artaxerxes II. (404-359)

Prägeperiode ca. 420-375

AV(Dareikos); 8,34 g; ø 15,9 mm; Inv.-Nr. 2994 (in der Dauerausstellung)

BMC Arabia 156, 58-60

SNG Copenhagen 276-277

Carradice 78, Typ IIIb (late), ca. 420-375, Pl. XIV 42



Vs.: Wie (A1), doch hier unter der Figur Linie.
Rs.: Längliches Incusum.

(A3) Darcios II. (423-404) / Artaxerxes II. (404-359)

Prägeperiode ca. 420-375

AR (Siglos); 5,75 g; ø 16,4 mm; Inv.-Nr. 3574

BMC Arabia 149, 3bis ff.

SNG Copenhagen 276-277

Carradice 78, Typ IIIb (late), ca. 420-375, Pl. XIV 40- 41



Vs.: Bärtiger Großkönig mit Krone (6 Zinnen) und langem Gewand im
Knielauf n.r. In der Rechten Lanze, in der Linken Bogen.

Rs.: Unregelmäßiges Incusum; sternförmiger (fünfstrahlig) Gegenstempel.

(A4) Artaxerxes II. (404-359) / Artaxerxes III. (359-338)

Prägeperiode ca. 375-340

AR (Siglos); 5,36 g; ø 18,0 mm; unregelmäßiger Schrötling; Inv.-Nr. 92/76

BMC Arabia, 163, 110 ff.

SNG Copenhagen 284

Carradice 78, Typ IV (late), ca. 375-340, Pl. XV 46



Vs.: Herrscher wie üblich mit Krone und langem Gewand im Knielauf, in der Linken Bogen, doch hier mit Dolch in der Rechten. Das Gewand ist über der Brust mit Perlen oder Edelsteinen verziert. Zwei Gegenstempel auf der Vs.: eine Kugel und eine nicht zu identifizierende Form.

Ein weiterer Gegenstempel in Form einer Kugel auf dem Rand der Münze (auf der Abbildung nicht sichtbar).

Rs.: Zwei sich kreuzende große Einkerbungen, zwei parallele kleine Einkerbungen.

(A5) Fälschung

AR, 3,83 g; ø 15,0 mm; Inv.-Nr. 336/70; Hill 71, Tf., VIII 125



Bei diesem Stück handelt es sich um eine neuzeitliche Fälschung. Der Grund, weshalb sie dennoch hier im Anschluß an die achaimenidischen Münzen aufgeführt wird, liegt in dem Umstand, dass sie von kulturhistorischem Interesse ist. Sie stammt aus der Werkstatt eines berühmten Münzfälschers des frühen 19. Jahrhunderts, des Hofrates Carl Wilhelm Becker (gestorben 1830), der ab dem Jahr 1814 für einige Jahre in Offenbach und später kurzfristig auch in Wien gewirkt hat. Becker fälschte mit großem Geschick antike, mittelalterliche und neuzeitliche Münzen, im wesentlichen jedoch seltene griechische und römische Stücke, wobei er die Stempel freihändig schnitt und auch die Prägung in antiker Tradition ausführte. Als Vorbild für das vorliegende Stück diente Becker vermutlich ein Siglos des Typs IIIb (late), Carradice 78.

Münzen der Arsakiden

Die griechischen Rückseitenlegenden der im folgenden aufgeführten parthischen Münzen sind zum Teil entweder nicht korrekt geschrieben oder aufgrund eines zu kleinen Schrötlings nicht vollständig geprägt worden. Andere sind nicht eindeutig lesbar. Soweit in solchen Fällen anhand der vorhandenen lesbaren Buchstaben eine eindeutige Aussage hinsichtlich der intendierten Legende möglich ist, wird sie entsprechend angegeben. Die Lesung der Legenden erfolgt im Uhrzeigersinn und, soweit nicht anders angegeben, beginnend mit den Legendenteilen über der Darstellung des Dynastiegründers Arsakes. Die Übersetzung der einzelnen Legendenbestandteile ist am Ende des Abschnitts zu den Arsakidenmünzen angegeben.

(P1) Mithradates II. (124/3-88/7 v.Chr.)

AR 4Δ; 16,15 g; ø 31,1 mm; Inv.-Nr. 2846/97

BMC Parthia 24/1 Var.

Sellwood 24/5

SNG Copenhagen 24 Var. (Münzstätte Seleukeia)

Shore 68

Vs.: Diademierte, bärtige Büste des Herrschers mit Kunstfrisur n.l. Perlenverzierte Gewandborte, Perlenverzierung auf der Schulter. Gefältes Untergewand. Die glatten Enden des ohne Schleife geknoteten Diadembandes hängen über den Rücken herab.



Rs.: Der Dynastiegründer Arsakes mit Bogen auf Omphalos n.r., r. ein Palmzweig. Durchgehende Linie unter der Darstellung. Hinter Arsakes' Rücken: Monogramm (Shore, 175, Nr. 9).

Legende: (beginnt l. neben der Darstellung) ΒΑΣΙΛΕΥΣ ΜΕΓΑΛΟΥ ΑΡΣΑΚΟΥ ΕΠΙΦΑΝΟΥΣ

Unterhalb der Legende, l. am unteren Münzrand: TV.

(P2) Mithradates II.

AR Δ; 4,16 g; ø 19,6 mm; Inv.-Nr. 2494

BMC Parthia 27/29

SNG Copenhagen 33

Sellwood 26/1

Shore 78 var.







SNG Copenhagen 37

Sellwood 27/1

Shore 85

Vs.: Wie (P2), jedoch ohne Stern.

Rs.: Thronender Arsakes mit Bogen n.r.; Linie unter beiden Füßen.

Legende: ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΒΑΣΙΛΕΩΝ ΜΕΓΑΛΟΥ ΑΡΣΑΚΟΥ ΕΠΙΦΑΝΟΥΣ

(P5) Gotarzes I. (?) (ca. 91/0-81/0) oder Orodes I. (81/0-76/5 v.Chr.)

AR Δ; 4,07 g; ø 19,5 mm; Inv.-Nr. 3062

BMC Parthia 38/2 f. (Artabanus II.)

SNG Copenhagen 55-58 (Gotarzes I.)

Sellwood 30/11 (Gotarzes I.)

Shore 134 (Orodes I.)



Vs.: Diademierte, bärtige Büste des Herrschers mit Kunstfrisur n.l. Diadem, gefälteltes Untergewand sowie Perlenverzierung am Obergewand wie auf den vorangehenden Münzen.

Rs.: Thronender Arsakes mit Bogen n.r.

Legende: ΒΑΣΙΛΕΩ[Σ] Μ-ΕΓΓΑΛΟΥ ΑΡΣΑΚΟΥ (defekte Schreibung)
ΘΕΟΠΑΤΟΡΟΣ [Ε]ΥΕΡΓΕΤΟΥ

(P6) Orodes I. (81/0-76/5 v.Chr.)/Sinatruces (ca. 78/7-71/0 v.Chr.) (?)

AR Δ; 4,22 g; ø 18,9 mm; Inv.-Nr. 2162

BMC Parthia 42/1 ff. (Sinatruces)

SNG Copenhagen 65-68 (Sinatruces)

Sellwood 31/6 (Orodes I.)

Shore 123 (Orodes I.)



Vs.: Diademierte, bärtige Büste des Herrschers mit Kronhaube, versehen mit Wangenklappen und Nackenschutz n.l. Drei Perlreihen an der Wölbung der Haube, perlenverzierter Haubenabschluß, achtstrahliger Stern im Feld, Diadem ohne Schleife geknotet. Eine Perlreihe, von der Haube ausgehend, entlang der Rückenlinie. Gefälteltes Untergewand sowie Perlenverzierung am Obergewand wie auf den vorangehenden Münzen.

Rs.: Thronender Arsakes mit Bogen n.r. Linie unter beiden Füßen.

Legende (zum Teil defekt): ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΜΕΓΓΑΛΟΥ ΑΡΣ-ΑΚΟΥ
ΑΥΤΟΚΡΑΤΟΡΟΣ ΦΙΛΟΠΑΤΟΡΟΣ ΕΠΙΦΑΝΟΥΣ ΦΙΛΕΛΛΗΝΟΣ

(P7) Orodes I. (81/0-76/5 v.Chr.)/Sinatruces (ca. 78/7-71/0 v.Chr.) (?)

AR Δ; 3,563 g; ø 20,3 mm; Inv.-Nr. 741/99

BMC Parthia 42/2 (Sinatruces)

SNG Copenhagen 65-68 (Sinatruces)

Sellwood 31/5i (Orodes I.)

Shore 124 (Orodes I.)



Vs.: Wie (P6).

Rs.: Wie (P6).

Legende: (zum Teil defekt) intendiert siehe (P6).

(P8) Phraates III. (70-57 v.Chr.)/Darius (ca. 70 v.Chr.) (?)

AR Δ, 3,74(8?) g; ø 20,4 mm; Inv.-Nr. 110/62 (in der Dauerausstellung)

BMC Parthia 56/1 (unknown king)

SNG Copenhagen 80 Var. (Mithradates III.)

Sellwood 35,2 (Darius ?)

Göbl AN 198/1937 (Darius ?)

Shore 164 Var. (Phraates III.)



Vs.: Diademierte, bärtige Frontalbüste des Herrschers mit Kunstfrisur, r. und l. über den Schultern die herabhängenden, glatten Enden des Diadembandes. Perlenverzierte Gewandborten und perlenverzierter Schulterbesatz. Zweireihige Kette mit rund gefasstem Edelstein in der Mitte.

Rs.: Thronender Arsakes mit Bogen n.r. Im Feld davor Monogramm (Shore 175, Nr. 26): A, an seiner Spitze r. Haste (Münzstätte Ekbatana).

Legende: ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΜΕΓΑΛΟΥ ΣΡΣ-ΑΚΟΥ ΘΕΟΠΑΤΟΡΟΣ
ΕΥΕΡΓΕΤΟΥ ΕΠΙΦΑΝΟΥΣ ΦΙΛΕΛΛΗΝΟΣ

(P9) Mithradates III. (58/7 v.Chr.)

AR Δ; 4,09 g; ø 20,1 mm; Inv.-Nr. 3063

BMC Parthia 62/15

SNG Copenhagen 85 Var. (Orodes II.)

Sellwood 40/3 (Hofmünzstätte?)

Göbl AN 198/1941 Var.

Shore 193 Var.



Vs.: Diademierte, bärtige Büste des Herrschers mit Kunstfrisur n.l. Diademband um den Kopf durch drei parallele Linien dargestellt, ohne Schleife geknotet. Gewandborte mit Perlreihe verziert, Perlverzierung (und Stern?) an der Schulter. Halskette, bestehend aus großen und kleinen Perlen im Wechsel, ein großer Edelstein vorn.

Rs.: Arsakes thronend mit Bogen n.r. Vor den Füßen im Feld Monogramm (Shore 175, Nr. 35) (Wandermünzamt?).

Legende: ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΜΕΓΑΛΟΥ ΑΡΣΑ-ΚΟΥ ΕΠΙΦΑΝΟΥΣ (retrograd)
[Δ]ΙΚΑΙΟΥ ΘΕΟΥ Ε ...

(P10) Mithradates III.

AR Δ; 4,06 g; ø 19,5 mm; Inv.-Nr. 3064

BMC Parthia 62/9-13

SNG Copenhagen 85 Var.

Sellwood 40/4 (Münzstätte Rhagae?)

Shore 194



Vs.: Wie (P9); hier Kette aus gleich großen Perlen, vorn ein großer Edelstein.

Rs.: Wie (P9); doch r. oben im Feld Monogramm (Shore 175, Nr. 28) (Münzstätte Rhagae?).

Legende in großen Teilen defekt: ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΜΕΓΑΛΟΥ ΑΡ-ΣΑΚΟΥ ΕΠΙΦΑΝΟΥΣ ΔΙΚΑΙΟΥ ΘΕΟΥ... ΚΑΙ ΦΙΛΕΛΛΗΝΟΣ

(P11) Orodes II. (58/7-38 v.Chr.)

AR Δ; 3,789 g; ø 19,3 mm; Inv.-Nr. 742/99

BMC Parthia 79/94 (Orodes I.)

SNG Copenhagen 94 (Münzstätte Ekbatana?)

Sellwood 47/16 (Münzstätte Ekbatana?)

Shore 234

Vs.: Diademierte, bärtige Büste des Herrschers mit Kunstfrisur n.l.; Diademband ohne Schleife geknotet, drei Halsreife. R. oben, hinter dem Kopf, eine liegende Mondsichel.



Rs.: Arsakes thronend mit Bogen n.r. Davor im Feld Monogramm (Shore 175, Nr. 34) AT in Ligatur, von der Querhaste des A senkrecht nach unten führende Haste (Münzstätte Ekbatana).

Die Legende ist aufgrund des zu kleinen Schrötlings nicht vollständig geprägt; sie ist defekt und im unteren Bereich nur teilweise lesbar: ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΒΑΣΙΛΕΩΝ Α-ΡΣΑ[ΚΟΥ] ΔΙΚΑ[ΙΟΥ] ... ΕΠΙΦΑΝΟΥ[Σ] [Φ]ΙΛΕΛΛΗΝ[ΟΣ]

(P12) Phraates IV. (ca. 38-3/2 v.Chr.)

AR Δ; 3,97 g ; ø 17,6 mm; Inv.-Nr. 3065

BMC Parthia 110 f./57-68

SNG Copenhagen 122-124

(Münzstätte Ekbatana ?)

Sellwood 52/7 (Münzstätte Ekbatana?)

Shore 277 Var.



Vs.: Diademierte, bärtige Büste des Herrschers mit Kunstfrisur n.l. Diademband um den Kopf durch vier parallele Linien wiedergegeben, ohne Schleife geknotet; mit parallelen Stegen verzierte Gewandborte, Perlenkette mit großem Edelstein vorn. R. hinter dem Kopf Adler mit bebändigtem Kranz im Schnabel.

Rs.: Thronender Arsakes mit Pfeil und Bogen n.r. Vor Arsakes im Feld Monogramm (Shore 175, Nr. 34) AT in Ligatur, von der Querhaste des A senkrecht nach unten führende Haste (Münzstätte Ekbatana).

Die Legende ist aufgrund des zu kleinen Schrötlings nicht vollständig geprägt: [ΒΑΣΙΛΕΩΣ] ΒΑΣΙΛ[ΕΩΝ] ... ΕΥΕΡΓΕΤΟ ΔΙΚΑΙΟΥ [Ε]ΠΙΦΑΝΟΥΣ [ΦΙ]ΛΕΛΛΗΝΟΣ

(P13) Artabanos II. (ca. 10/11-38 n.Chr.)

AR Δ ; 3,68 g ; ø 19,3 mm; Inv.-Nr. 3775/64

BMC Parthia 167/50 (Gotarzes (II.))

SNG Copenhagen 192 var. (Gotarzes II.)

Sellwood 63/10 (Münzstätte Nisa?)

Shore 347



Vs.: Stilisierte Darstellung. Diademierte, bärtige Büste des Herrschers mit Kunstfrisur n.l. Das Diademband um den Kopf, wiedergegeben durch vier parallele Linien, ist zu einer Schleife geknotet. Haare durch senkrechte Striche angedeutet. Drei Halsreife.

Vor dem Kopf liegende Mondsichel mit Stern.

Rs.: Darstellung verwildert. Arsakes thronend mit Bogen n.r. Vor Arsakes im Feld Monogramm (MT in Ligatur), (Münzstätte Nisa?).

Scheinlegende

(P14) Vonones II. (51 n.Chr.)

AR Δ; 3,67 g; ø 17,7 mm; Inv.-Nr. 3774/64

BMC Parthia 190 f./1-9 (Vardanes II.)

SNG Copenhagen 204-205 (Vardanes II.) (Münzstätte Ekbatana?)

Sellwood 67/1 (Münzstätte Ekbatana?)

Shore 368, 369



Vs.: Diademierte, bärtige (nur Oberlippenbart) Frontalbüste mit Kronhaube (im Feld drei lanzettförmige Gebilde).³ R. und l. des Kopfes je eine der Schleifen des Diademknotens, über beiden Schultern waagrecht bzw. aufstrebend die Enden des Diadembandes. Drei Halsreife. Perlenverzierte Gewandborte am Hals.

Beizeichen: r. und l. des Kopfes als Beizeichen je ein sechsstrahliger Stern.

Rs.: Thronender Arsakes mit Bogen n.r. Vor Arsakes im Feld Monogramm (Shore 175, Nr. 73) AT in Ligatur, unter der Querhaste des Buchstabens A ein Punkt (Münzstätte Ekbatana).

Legende: aufgrund des zu kleinen Schrötlings ist die Legende nicht vollständig geprägt; fehlerhaft.

[ΒΑΣΙΛΕΩΣ] ΒΑΣΙΛΕΩΝ ΑΡ-ΣΑΚΟΥ ΕΥΕΡΓΕΤΟ[Υ] ΔΙΚΑΙΟΥ
[ΕΠΙ]ΦΑΝΟΥΣ [ΦΙΛ]ΕΛΛΗΝΟΣ

³ Göbl, AN, 199, Nr. 1956 deutet sie als Hörner.

Übersetzung der Legendenbestandteile auf den Rückseiten der arsakidischen**Münzen:**

ΑΡΣΑΚΟΥ (Gen.)	des Arsakes
ΑΥΤΟΚΡΑΤΟΡΟΣ (Gen.)	des unumschränkten Herrschers
ΒΑΣΙΛΕΥΣ ΒΑΣΙΛΕΩΝ	der König der Könige
ΒΑΣΙΛΕΩΣ (Gen.)	des Königs
ΔΙΚΑΙΟΥ (Gen.)	des Gerechten
ΕΠΙΦΑΝΟΥΣ (Gen.)	des auf Erden Erschienenen; des Vortrefflichen
ΚΑΙ	und
ΜΕΓΑΛΟΥ (Gen.)	des Großen
ΘΕΟΠΑΤΟΡΟΣ (Gen.)	von göttlicher Abkunft
ΘΕΟΥ (Gen.)	des Gottes
ΦΙΛΕΛΛΗΝΟΣ (Gen.)	des Griechenfreundes
ΦΙΛΟΠΑΤΟΡΟΣ (Gen.)	des Vaterliebenden

Münzen der Sasaniden⁴

Die mittelpersischen Legenden der sasanidischen Münzen sind in vielen Fällen fehlerhaft oder nicht sicher zu lesen. Soweit sich die intendierte Form anhand der vorhandenen Buchstaben erkennen läßt, werden die Legenden stets in ihrer Idealform transliteriert und übersetzt.

Am Beginn der politischen Entwicklung, die schließlich im Jahr 224 n.Chr. zur Errichtung sasanidischer Herrschaft im ehemals parthischen Reich führen sollte, steht die Erhebung des Pabag, eines Kleinkönigs aus der Persis, gegen seinen Oberherrn Gocihr, der in der Stadt Stakhr regierte. Der Überlieferung zufolge war Pabag von seinem Sohn Ardashir zu diesem Unternehmen aufgefordert worden. Ardashir war zu jener Zeit in Darabgird als Stadtkommandant eingesetzt, und er selbst hatte bereits damit begonnen, sich von dort aus einen eigenen Herrschaftsbereich zu erobern. Die Ereignisse selbst und die Chronologie lassen sich aufgrund der ungünstigen Überlieferungslage nicht mit Sicherheit rekonstruieren.⁵ Pabag soll nach seiner erfolgreichen Erhebung gegen Gocihr seinen Sohn Shapur als König in Stakhr eingesetzt haben. Tatsächlich weisen die

⁴ Hinsichtlich der Schreibung der Herrschernamen verwende ich die vereinfachte Schreibung, wie sie in den bereits erschienenen Bänden der SNS verwendet wird.

⁵ Zu den Problemen und zu einem neuen Rekonstruktionsversuch: M. Alram in SNS I, 20 f. und 35 ff.

Münzen, die Shapur prägen ließ, ihn als König aus. Auf der Rückseite ließ er, zweifellos aus Gründen der Herrschaftslegitimation, die Büste seines (möglicherweise zu jenem Zeitpunkt bereits verstorbenen⁶) Vaters abbilden.

Prägungen der Söhne Pabags

(Pers1) Shapur, Sohn des Pabag (ab 205/6)⁷

AR Δ; 3,877 g; ø 22,72 mm; Inv.-Nr. 142/03

Vgl. Alram 1986, 185, Tf. 22, 654

Münzstätte Stakhr



Vs.: Diademierte, bärtige Büste mit Kronhaube, versehen mit Wangenklappen und Nackenschutz, n.l., Brustpartie frontal; doppelter Perlenzug über die Wölbung der Haube geführt, einfacher Perlenzug oberhalb des Diadembandes sowie entlang der Wangenklappen und des Nackenschutzes; liegende Mondsichel mit Kugel im Lateralfeld der Haube; dreireihige Halskette oder drei Halsreife, perlenbesetzte Gewandborte.

Legende: 1 ^h (l.e.)	bgy	šhpwh[r]y	10 ^h (l.a.)	MLKA
	Bay	Šāhpuhr		šāh
	„der ‚Gott‘ (seine Majestät)“	„Shapur“		„König“

⁶ Vgl. Alram, SNS I 22.

⁷ Zur Datierung des Beginns der sasanidischen Ära in das Jahr 205/6 n.Chr. siehe: R. Altheim-Stiehl, „Das früheste Datum der sasanidischen Geschichte, vermittelt durch die Zeitangabe der mittelpersisch-parthischen Inschrift aus Bīšāpūr“, *Archäologische Mitteilungen aus Iran* 11, 1978, 113-116.

Rs.: Diademierte, bärtige Büste mit Kronhaube n.l., Brustpartie frontal; über der Kronhaube fünfeckiger Aufsatz, zwischen Haube und Aufsatz (vermutlich verhüllter Haarballen) r. das Ende eines Diadembandes (?); einfacher Perlenzug über die Wölbung der Haube geführt sowie oberhalb des Diadembandes; zweireihige Halskette oder zwei Halsreife, perlenbesetzte Gewandborte.

Legende: 1^h (l.e.) BRE bgy p'[pky] 10^h (l.a.) MLKA
 pus bay Pābag šāh
 „Sohn des ‚Gottes‘ (seiner Majestät) Pabag, des Königs“

Ardashir V., Sohn des Pabag (nach 205/6, vor 223/224)

Ardashir wollte die Herrschaft seines Bruders Shapur nicht anerkennen und zog gegen ihn. Doch bevor es zum Kampf kommen konnte, fand Shapur den Tod, angeblich durch einen Unfall. Ardashir folgte ihm auf dem Thron in Stakhr. Wie sein Vorgänger prägte er Münzen mit jeweils einer Büste auf der Vorder- und der Rückseite. Auch er weist in der Legende der Rückseite auf seine Abstammung von Pabag hin. Der ausdrückliche Hinweis auf Pabag, den Bezwinger Gocihrs, diente ihm, wie schon seinem Bruder Shapur, zur Legitimation der Herrschaft als König in Stakhr und über das ehemals von Gocihir beherrschte Gebiet.

In Abgrenzung von Shapur ließ Ardashir sein eigenes Bildnis nicht nach links gewandt, sondern in Frontalansicht auf die Münzen setzen, wobei er allerdings das Erscheinungsbild der Büste seines Bruders übernahm.⁸ Auf eine Besonderheit sei hingewiesen. Die nach links gewandte Büste der Rückseite dieser Münzen Ardashirs, die für gewöhnlich als diejenige Pabags angesprochen wird, entspricht in allen Details dem Bildnis des Münzherrn selbst. Die Büste auf der Rückseite der Münzen Shapurs dagegen weist eine gegenüber der Büste der Vorderseite völlig unterschiedliche Gestaltung auf. Diese Büste hat nicht die geringste Ähnlichkeit mit derjenigen auf den Rückseiten der Münzen Ardashirs. Daher erscheint es mir zweifelhaft, dass auf der Rückseite dieser Münzen Ardashirs tatsächlich sein Vater dargestellt ist. Hätte Ardashir in der bildlichen Darstellung auf Pabag hinweisen wollen, so hätte es nahe gelegen, das bereits auf den Münzen seines Bruders verwendete und daher als allgemein bekannt

⁸ s.a. Alram, SNS I, 94. Ob die Frontaldarstellung zugleich als „Kriegserklärung an den parthischen Oberherrn Artabanos IV. zu verstehen war, wie Alram vermutet, erscheint mir fraglich. Ob bereits zu dieser frühen Zeit eine Machtübernahme im parthischen Reich durch Ardashir anvisiert war, lässt sich nicht entscheiden.

vorauszusetzende Bildnis des Pabag zu übernehmen. Entsprechend wäre anzunehmen, dass Ardashir seine Büste nicht nur auf die Vorder- sondern auch auf die Rückseite seiner Münzen setzen ließ und lediglich durch die Legende, in der er sich als Sohn des Königs Pabag bezeichnet, explizit auf diesen hinwies.

(Pers2) Ardashir V. (nach 205/6, vor 223/ 224)

AR Δ; 3,026 g; ø 22,16 mm; nv.-Nr. 7/04

SNS I 117, Typ I(1)/1(1), Münzstätte A („Stakhr“)

Göbl, Table I, Typ I/1



Vs.: Diademierte, bärtige Frontalbüste des Herrschers mit Kronhaube, versehen mit Wangenklappen; auf der linken Seite des Kopfes ist der Nackenschutz durch eine Perlsreihe angedeutet; doppelter Perlenzug über die Wölbung der Haube geführt, einfacher Perlenzug als Abschluss der Haube oberhalb der Stirn sowie oberhalb des Diadembandes; liegende Mondsichel mit Kugel im Lateralfeld der Haube; drei Halsreife, der unterste mit einem runden Edelstein oder einer Perle; perlenbesetzte Gewandborte (? nur eine Perle r. an der Schulter zu erkennen).

Legende: 1 ^h (l.e.)	bgy	ʾrthštr[y?]	10 ^h (l.a.)	MLKA
	Bay	Ardašīr		šāh
	„der ‚Gott‘ (seine Majestät)“	„Ardashir“		„König“

Rs.: Diademierte, bärtige Büste des Pabag (?) mit Kronhaube, versehen mit Wangenklappen und Nackenschutz n.l. Doppelter Perlenzug über die Wölbung der Haube geführt, einfacher Perlenzug oberhalb des um die Haube

gelegten Diadembandes und als Abschluß der Haube über der Stirn. Liegende Mondsichel mit Kugel im Lateralfeld der Haube. Perlenbordüre als Gewandabschluß.

Legende: 1^h (l.e.) BRE bgy p'[pky]10^h (l.a.) MLKA
 „Sohn des Gottes' (seiner Majestät) Pabag, des Königs“

(Pers3) Ardashir (nach 205/6, vor 223/ 224)

AR Δ/2; 1,746 g; ø 17,25 mm; Inv.-Nr. 8/04

SNS I 117, Typ I(1)/1(1), Münzstätte A („Stakhr“)

Göbl, Table I, Typ I/1



Vs.: Wie (Pers2), doch mit deutlich erkennbarem Nackenschutz. Dieser erscheint in Form zweier spitzwinkelig zulaufender Perlenreihen r. und l. oberhalb der beiden Wangenklappen.

Rs.: Wie (Pers2).

Prägungen der sasanidischen Großkönige

Nach seinem Sieg über den Arsakidenos Artabanos IV. übernahm Ardashir den Titel „König der Könige von Iran“.⁹ Von nun an ist die Büste der sasanidischen Herrscher auf den Münzen in der Regel n.r. gewendet. Linkswendung ist auf einen Irrtum des Stempelschneiders zurückzuführen. Bei den seltenen

⁹ Durch einen Dinar ist allerdings der Titel „König von Iran“ bekannt: SNS I 118, Typ IIa(2)/2(2a).

Frontaldarstellungen, die hier durch eine Prägung Khusraus II. vertreten sind, dürfte es sich um Prägungen aus besonderem Anlaß handeln, worauf zumeist auch das gesamte Erscheinungsbild hinweist. Auf den frühen Prägungen Ardashirs I. als Großkönig ist die Herrscherbüste in parthischer Tradition noch gänzlich in Seitenansicht dargestellt, auf seinen späteren Prägungen und denen seiner Nachfolger ist allein der Kopf n.r. gewendet, die Brustpartie wird in Frontalansicht oder in Dreiviertelansicht wiedergegeben. Auf diesen Umstand wird im folgenden in den Bildbeschreibungen nicht mehr explizit hingewiesen.

(S1) Ardashir I. als Großkönig (223/4- 239/40 oder 240/41)

AV D/6; 1,472 g.; ø 13,91 mm; Inv.-Nr. 143/03

SNS I 127, Typ IIIb(4a)/3b(2b), Münzstätte B („Hamadan“), Phase 3

Göbl, Table Ia, Typ III/1/2 Var.



Vs.: Diademierte, bärtige Büste des Herrschers mit Kunstfrisur n.l. Die Wendung n.l. ist hier zweifellos auf ein Versehen des Stempelschneiders zurückzuführen. Ardashir trägt eine eng anliegende Kappe mit Wangenklappen und Nackenschutz, darüber erhebt sich der sogenannte Korymbos, ein stoffumhüllter Haarballen. Zwischen Kappe und Korymbos flattern die Enden eines Bandes, durch welches der Korymbos abgebunden ist. Die quergerippten Enden des um die Kappe gelegten und zu einer Schleife geknoteten Diadembandes flattern in leichtem Bogen nach hinten. Zwei Halsreife (oder eine Gewandborte), perlenverzierte, aufeinander zulaufende Gewandborten (Brustbänder (?)).



Legende: fast vollständig, zur Form: siehe (S1).
Rs.: Wie (S1), doch Altar mit Rundsäule.

(S3) Ardashir I.

AR 4Δ (Billon-Tetradrachme); 13,536 g; ø 26,06 mm;
dezentriert; Inv.-Nr. 53/04

SNS I 124, Typ IIe(3d) /3a(2b) Var., Münzstätte C („Ctesiphon“), Phase 2c
Göbl, Table Ia, Typ II/5/2



Vs.: Diademierte, bärtige Büste mit Kronhaube, versehen mit Wangenklappen und Nackenschutz, n.r. Die Haube ist verziert mit zwei einfachen Perlenreihen, dazwischen Zackenmuster, im Lateralfeld achtstrahliger Stern. Die Enden des Diadembandes sind quengerippt. Zweireihige Kette oder zwei Halsreife, perlenbesetzte Gewandborte, Perlenverzierung auf der Schulter.

Legende: intendiert: 11^h (l.a.) mzdysn bgy 'rthštr MRKAn MRKA 'yr'n
 mazdēsn bay Ardašīr šāhān šāh Ērān
 „der Mazda-verehrende ‚Gott‘ (Majestät) Ardashir,
 König der Könige der Iranier (Arier)“

Rs.: Feueraltar mit Kantsäule; unter der Basis des Feueraltars Linie; zur
 Legende siehe (S1).

(S4) Ardashir I.

AR Δ/6; 0,647 g; ø 13,37 mm; Inv.-Nr. 284/02

SNS I 123, IIe(3d)/3a(2b), Münzstätte C („Ctesiphon“), Phase 2c

Göbl, Table I, Typ II/4(Kronenform a)/2



Vs.: Wie (S3).

Legende: hier vollständig. Siehe (S3).

Rs.: Feueraltar mit Rundsäule; zur Legende siehe (S1).

(S5) Ardashir I.

AR Δ/6; 0,630 g; ø 13,84 mm; Inv.-Nr. 285/02

SNS I 127, Typ IIIa(4a)/3a(2b), Münzstätte C („Ctesiphon“), Phase 3

Göbl, Table Ia, Typ III/2/2

Vs.: Diademierte, bärtige Büste des Herrschers mit Kunstfrisur sowie Kappe
 ohne Wangenklappen und Nackenschutz. Perlverzierung des Korymbos. Die
 Diademenden sind vermutlich glatt (?). Perlenverzierte Gewandborte.



Legende: fast vollständig in der intendierten Form. Siehe (S1).

Rs.: Wie (S4).

Legende: nur in Teilen erhalten, in jedem Fall Herrschername r.

(S6) Ardashir I.

AR $\Delta/6$; 0,676 g; \varnothing 14,62 mm; Inv.-Nr. 10/04

SNS I 129, Typ V(4a)/3a(2b), Münzstätte C („Ctesiphon“), Phase 3

Göbl, Table Ia, Typ IV/2



Vs.: Diademierte, bärtige Büste des Herrschers mit Kunstfrisur und Mauerzinnenkrone n.r. An der Seite verbreitert sich der Kronreif.¹¹ Der

¹¹ Von der Schläfe führt der perlenverzierte Abschluß des Kronreifs in einem ausgeprägten Bogen nach

Haarballen über der Krone ist unverhüllt. Die Zinnen der Krone sind in der Mitte mit einer senkrechten Perlenreihe verziert. Die in leichtem Bogen herabfallenden Diademenden sind quengerippt. Ohrschmuck in Form einer Perle (?). Perlenverzierte Gewandborte am Hals, perlenverzierte, schräg über die Brust laufende Gewandborte (Brustband (?)).

Legende: teilweise defekt, zur intendierten Form siehe (S1).

Rs.: Wie (S1) aber Rundsäule.

Shapur I. (239/40-270 oder 272 n.Chr.)

Shapur I., der Sohn und Nachfolger Ardashirs I., änderte die Gestaltung des Münzbildes. Er übernahm die bereits von Ardashir I. auf zwei Münztypen verwendete Grundform der Mauerzinnenkrone (Ardashir I., SNS I 128, Typ IV (Mauerzinnen kombiniert mit hoher Haube und Wangenklappen, ohne Korymbos); SNS I 129, Typ V (Mauerzinnen mit unverhülltem Haarballen; siehe hier (S6)), die er abwandelte, indem er den Mauerzinnenreif um eine flache Kappe mit Wangenklappen legte und mit einem Korymbos versah. Auf der Rückseite der Münzen wurde die Kombination von Feueraltar und Thron ersetzt durch einen einfachen Feueraltar, bestehend aus einer Säule, die auf zwei abgestuften Basisplatten ruht und auf der wiederum drei abgestufte, jeweils breiter werdende Platten aufliegen. Über einer vierten, schmaleren Platte (in einem rechteckigen Becken ?) brennt das heilige Feuer. Der Feueraltar wird von zwei sogenannten Assistenzfiguren flankiert, die die königliche Krone (mehrfach ohne Korymbos) tragen und die mit weiteren königlichen Insignien ausgestattet sind, folglich den Herrscher selbst als Wächter des Königsfeuers und zugleich der zoroastrischen Religion zeigen.¹²

(S7) Shapur I.

AR $\Delta/6$; 0,630 g; \varnothing 15,46 mm; Inv.-Nr. 286/02

SNS I 197, Typ IIc/1a, Style A, Phase 1b (Münzstätte und Prägeperiode unsicher: ebd., 280)

unten und hinten zur Diademschleife. Diese Form erinnert an eine Variante der Krone Shapurs I. (SNS I, 196, Typ IIa1). Es dürfte sich nicht um das Diademband handeln, da dieses sich, da es hinter dem Kopf gebunden wird, an der Seitenpartie des Kopfes und hinten eher zusammenziehen müsste, als dass es breiter wird.

¹² Zur Deutung der Assistenzfiguren und der Symbolik der Rückseitendarstellung zuletzt Gyselen, SNS I 191 f., unter Hinweis auf ältere Literatur.

Göbl, Table II, Typ I/1

Vs.: Diademierte, bärtige Büste des Herrschers mit Kunstfrisur und Mauerzinnenkrone, versehen mit Wangenklappen (Rand mit einer Perlenreihe verziert) n.r. Der Bart ist unter dem Kinn durch einen Ring gezogen oder durch ein Band abgebunden. Lockenbausch am Hinterkopf, Korymbos oberhalb der Krone. Die glatten Enden des um den Kronreif gebundenen Diadembandes flattern zwischen der hinteren Kronenzinne und dem Lockenbausch nach hinten. Perlenkette oder perlenverzierte Gewandborte. R., in Höhe des Kronenreifs, im freien Feld ein Punkt.

Legende: defekt.

Intendiert: 11^h (l.a.) mzdysn bgy šhpwhry MRKAn MRKA 'yr'n MNW ctry MN yzd'n¹³

„der Mazda-verehrende ‚Gott‘ (Majestät) Shapur, König der Könige der Iranier, dessen Bild von den Göttern (ist)“



Rs.: Feueraltar, flankiert von zwei Figuren, die ihm den Rücken zuwenden. Beide tragen Mauerzinnenkronen ohne Korymbos, mit der Rechten bzw. Linken stützen sie sich auf Szepter mit rundem Knauf, die andere Hand liegt auf dem Griff des Schwertes an ihrer Seite. Am Rücken, unterhalb der angewinkelten Arme, ist das Ende eines quergerippten Diadembandes sichtbar. Der Stempelschneider scheint die rechte Figur irrtümlich mit zwei Schwertern versehen zu haben. Eines weist n.r. unten, das andere in Richtung der Altarsäule.

Legende: 10^h (l.a.) NWRA ZY 5^h (l.a.) šhpwhry
 „Feuer des“ „Shapur“

¹³ Transkription analog (S1).

(S8) Wahram I. (273 -276 n.Chr.)AR $\Delta/6$; 0,832 g; \varnothing 14,68 mm; Inv.-Nr. 11/04

Göbl Table II, Typ I/1



Vs.: Diademierte, bärtige Büste des Herrschers mit Strahlenkrone, versehen mit Wangenklappen, n.r. Kunstfrisur im Stil derjenigen Ardashirs I. Die Stoffumhüllung des Korymbos ist mit Perlen verziert. Hinter dem Kopf flattern die Enden des um den Kronreif gelegten glatten Diadembandes nach oben. Perlenverzierte Gewandborte. Das Gewand ist an der rechten Schulter mit einer Perlenreihe verziert.

Legende: defekt.

Rs.: Feueraltar, flankiert von zwei Figuren, deren Kronenform nicht deutlich zu erkennen ist; die linke trägt einen Korymbos, die rechte nicht.

Legende: nicht lesbar.

(S9) Wahram II. (276-293 n.Chr.)AV D; 7,396 g; \varnothing 19,74 mm; Inv.-Nr. 32/04

Göbl, Table III, Typ I/1

Vs.: Diademierte, bärtige Büste des Herrschers mit Flügelkrone (flache Kappe mit Kronreif, daran r. und l. an den Seiten je ein Flügel) und Kunstfrisur n.r. Der Umriss des Korymbos ist mit einer Perlenreihe versehen, zwischen Kappe und Korymbos aufwärts flatternd die schmalen Enden des Bandes, mit dem der Korymbos abgebunden ist. Die glatten Enden des um die Kappe gelegten Diadembandes flattern gedreht aufwärts. Ohrschmuck in Form einer großen Perle. Der Bart ist unterhalb des Kinns durch einen Reif gezogen. Unverzierte Gewandborten.



Legende: 12^h (l.a.) weitgehend korrekt

mzdysn bgy wrhr'n MRKAn MRKA 'yr'n w 'nyr'n MNW ctry
MN yzd'n

mazdēs̄n bay Wahrām šāhān šāh Ērān ud Anērān kē čih̄r az yazdān
„der Mazda-verehrende ‚Gott‘ (Majestät) Wahram, der König der
Könige der Iranier (Arier) und Nicht-Iranier, dessen Bild von den
Göttern (ist)“

Rv.: Feueraltar, gerahmt von zwei sich davon abwendenden Figuren. Beide stützen sich mit einer Hand auf ein langes Szepter mit rundem Knauf. Die linke Hand der linken Figur ist in verehrender Geste vor der Brust erhoben, ihr Schwert hängt vom Wehrgehänge herab. Die rechte Hand der rechten Figur liegt auf dem Griff ihres Schwertes, dessen Spitze zur Altarsäule weist. Beide Figuren tragen einen Brustpanzer; an beiden Oberarmen (bei der rechten Figur nur an einem Oberarm) und an beiden Handgelenken jeweils zwei Reife. Die linke Figur trägt die Krone Wahrāms II., die rechte eine Mauerkrone in der Art der Krone Shapurs I., jedoch ohne Korymbos. Unter ihren, dem Altar zugewandten, gebeugten Armen sind jeweils zwei glatte Diadembänder zu sehen, die hinter ihrem Rücken herabhängen.

Legende: 9^h (l.a.) wrhr'n „Wahram“ 4^h (l.a.) NWRA „Feuer“

Beizeichen: 11^h *frawahr*-Symbol (Reif mit Diademschleife), das den Schutzgeist des Königtums verkörpert.¹⁴

¹⁴ Gyselen, SNS I 256 mit Anm. 109.

(S10) Wahram II.

AV D; 7,235 g; ø 21,45 mm; Schrötlingsfehler bei 3 Uhr; Inv.-Nr. 33/04
 Göbl, Table IV, Typ X/3 oder XI/3



Vs.: Büste des Herrschers mit Flügelkrone und Kunstfrisur sowie Büste der Königin mit Tierkopfhäube (Senmurw- oder Eberkopf-Protome) n.r. Ihnen zugewandt die kleine diademierte (glattes Diademband), bartlose Büste des Thronfolgers (?) mit Tierkopfhäube (Raubvogel (Adler?)-Protome). Er hält in der rechten Hand einen Reif mit herabhängenden Bändern. Die Ikonographie des Herrschers entspricht im wesentlichen derjenigen auf der vorangehenden Münze, abgesehen von dem hier durch ein Band unter dem Kinn abgebundenen Bart und einer perlenverzierten Gewandborte am Hals. Die Gesichtszüge der Königin sind denjenigen des Herrschers angeglichen. Zwei auf die Brust herabfallende Haarsträhnen oder Zöpfe zeigen, dass es sich um eine weibliche Person handelt. Sie trägt zwei Halsreife (Gewandborte ?).

Legende: defekt.

Rs.: Feueraltar, um dessen Säule ein Diademband geknüpft ist. Er wird flankiert von zwei Figuren, einer männlichen l., die die Krone des Herrschers trägt, und einer weiblichen r., die eine Häube trägt, deren Protome nicht zu erkennen ist. Sie hält in der ausgestreckten Rechten einen Kranz mit angedeuteten Binden in Richtung der Flammen. Der Herrscher hält die rechte Hand in verehrender Haltung in Richtung des Feueraltars erhoben, die linke Hand ruht auf dem Griff seines Schwertes.

Legende: defekt.

Beizeichen: 11^h *frawahr*-Symbol

Die Symbolik der Vorder- und Rückseitendarstellung ist von der Forschung in unterschiedlicher Weise interpretiert worden. So deutete Göbl die Symbolik der Vorderseite als Hinweis auf die Investitur des abgebildeten Prinzen als Thronfolger, diejenige der Rückseite als Hinweis auf die Investitur Wahrams II. durch die Göttin Anahita, wobei er in der Adlerkopfhäube der dort abgebildeten Figur ein Attribut der Anahita erkennen wollte.¹⁵ Die Adlerkopfhäube ist jedoch für Anahita durch kein weiteres Zeugnis zweifelsfrei belegt. Die Symbolik der Adlerkopfhäube, wie auch der Eberkopfhäube, mit der die weibliche Figur der Rückseite gleichfalls auf Münzen erscheint, gehören zweifelsfrei in den Bereich des Gottes Verethragna, des Namensvetters Wahrams II. Wie ich an anderem Ort ausführlich dargelegt habe, möchte ich in der weiblichen Figur der Rückseite Die Königin erkennen. Ich habe dort die Ansicht vertreten, dass sie dem König einen Siegeskranz reicht, wobei ich bei meiner Argumentation gegen einen Investiturkranz besonderes Gewicht auf den Umstand gelegt habe, dass der Kranz bindenlos gestaltet ist.¹⁶ Wie die vorliegende Münze zeigt, gibt es jedoch auch Darstellungen, auf denen Bindenden zumindest angedeutet sind, wenn sie auch sehr selten zu sein scheinen. Indes ist möglicherweise eine andere Beobachtung von Bedeutung: Die Königin hebt den Kranz wohl eher vor dem Feueraltar in die Höhe, als dass sie ihn dem Herrscher reicht. Hinsichtlich der Deutung kann nur eine Vermutung geäußert werden: Vielleicht wird hier auf den Umstand hingewiesen, dass die Ereignisse, die mit dieser Münzprägung gefeiert werden, sich göttlicher Hilfe verdanken. Diese Hilfe wurde dem Herrscher gewährt, weil er dem zarathustrischen Kult aufs engste verbunden ist, wie seine verehrende Haltung vor dem Feueraltar bezeugt. Doch um welche Ereignisse handelt es sich? Wie der diademgeschmückte Kranz zeigt, den der auf der Vorderseite abgebildete Prinz in der Hand hält, ist ihm eine Herrschaft übertragen worden, wobei, folgen wir streng der Darstellung, das Herrscherpaar, nicht jedoch der Großkönig allein als Überträger dieser Herrschaft erscheint. Bekanntlich war der Nachfolger Wahrams II., Wahram III., vor seiner Thronbesteigung Sakanshah. Seine Einsetzung als Sakanshah steht in unmittelbarem Zusammenhang mit der Niederschlagung des Aufstands eines Onkels in Chorasan. Wie wir aufgrund klassischer Überlieferung wissen, hatte dieser versucht, sich mit Hilfe der Saken,

¹⁵ Göbl 45.

¹⁶ K. Mosig-Walburg, *Die frühen sasanidischen Könige als Vertreter und Förderer der zarathustrischen Religion*, Frankfurt a.M./Bern 1982 (Europäische Hochschulschriften, Reihe III, Bd. 166) (Diss.), 31-36.

Kushan und Gelani ein Reich im Osten zu errichten. Nach dem Sieg über seinen Bruder setzte Wahram II. seinen Sohn Wahram als König in Sakastan ein.¹⁷ Eben dieses Ereignis wird vermutlich mit der vorliegenden Prägung gefeiert.

(S11) Wahram II.

AR Δ; 4,027 g; ø 27,21 mm; Inv.-Nr. 54/04

Göbl, Table IV, Typ X/3, Var. (Vs.)



Vs.: Ähnlich (S10); doch ungewöhnliche Darstellung der Locken im Haarballen des Herrschers; Büste der Königin mit einer Pferdekopfhäube, keine Haarsträhnen bzw. Zöpfe; diademierte (quergeripptes Diademende) kleine Büste mit Eberkopfhäube.

Legende: bis auf wenige Ausfälle im ersten Teil und am Ende gut lesbar. Siehe (S9).

Rs.: Wie (S10), doch Reif ohne Binden.

Legende: Wie (S9).

(S12) Wahram II.

AR Δ/6; 0,648 g; ø 14,22 mm; Rs.-Stempel nachgeschnitten;

Inv.-Nr. 12/04; unpubliziert¹⁸

Göbl, Table IV, Typ X/1

¹⁷ Agathias 24,6-8, R. Keydell (ed.), *Agathiae Myrinaei Historiarum Libri Quinque*, Berlin 1967.

¹⁸ Die Kombination des Vorderseitentyps mit drei Büsten mit dem Rückseitentyp 1 (Göbl, Table III) ist bei Göbl nicht aufgeführt.



Vs.: Darstellung der Büstengruppe ähnlich (S10) und (S11), doch ist die Haube der Königin nicht eindeutig zu bestimmen, die kleine Büste trägt vermutlich eine Eberkopfhaube und scheint keinen Reif mit Diadembändern zu halten.

Legende: defekt.

Rs.: wie (S9).

Legende: defekt.

(S13) Narse (293-302 n.Chr.)

AR $\Delta/6$; 0,544 g; \varnothing 13,88 mm; Inv.-Nr. 13/04

Göbl, Table V, Typ II/1 (?)

Vs.: Diademierte, bärtige Büste des Herrschers mit Kunstfrisur n.r. Die Krone besteht aus einem am Kronreif angebrachten Ring von schmalen Bögen sowie vier Palmetten, je eine vorn, hinten und an den Seiten (drei sichtbar). Die glatten Enden des ohne Schleife um den Kronreif geknoteten Diadembandes flattern nach oben. Der Korymbos ist mit Perlen verziert, im Feld Dreipunktverzierung. Die Haare hinter dem Kopf sind nach Art des Münzbildes Ardashirs I. in langen Strähnen dargestellt. Der Bart ist unterhalb des Kinns durch einen Ring gezogen. Ohrschmuck in Form einer großen Perle, Perlenkette.

Legende: defekt.

Rs.: Feueraltar mit zwei Assistenzfiguren, die dem Altar zugewandt sind. Die linke, deren Kronenform nicht zu erkennen ist, trägt einen Korymbos, die Kronenform der rechten Figur ist nicht sicher zu identifizieren. Es könnte sich



um die Krone des Herrschers handeln, falls die erkennbaren Spitzen die Palmetten meinen. Die linke Figur hat die rechte Hand auf den Knauf des an ihrer Seite hängenden Schwertes gelegt, in der erhobenen linken Hand hält sie einen Stab, vermutlich ein Barsombündel. Die rechte Figur weist mit dem Barsombündel in ihrer Linken in Richtung der Flammen des Feueraltars.

Legende: 9^h (l.a.) . r' (?) ZY r.3^h (l.a.) nrshy „Narse“

Beizeichen: 11^h *frawahr*-Symbol 1^h Symbol des Thronfolgers¹⁹

R. Gyselen, die sich eingehender mit dem Thronfolger-Symbol auf Münzen Shapurs I. beschäftigt hat, vermutet, dass dieser Herrscher damit entweder auf seinen Thronfolger (Ohrmazd-Ardashir) hinweisen wollte, dessen Aufgabe es gewesen sei, seinerseits ein dynastisches Feuer zu gründen, oder aber dass der Herrscher auf die Gründung eines Feuers für seinen Thronfolger hinweisen wollte, wie sie in der großen Inschrift Shapurs I. (an der sogenannten Ka'ba des Zarathustra in Naqsh-i Rostam) belegt ist. Wenn das Thronfolger-Symbol im Feld der Rückseite erscheine, dann weise es höchstwahrscheinlich auf ein bestimmtes Ereignis hin. In jedem Falle lege Shapur I. den Akzent auf den Thronfolger, sei es, dass er auf diese Weise zeigen wolle, dass er seinen Nachfolger ausgewählt hat, sei es, dass er unterstreichen wolle, dass dieser eine herausragende Rolle bei wichtigen

¹⁹ So bezeichnet von Gyselen, SNS I 258, da es auf Felsreliefs von Personen getragen wird, in denen man den jeweiligen Thronfolger vermutet. R. Göbl, „Aufbau der Münzprägung“, in *Ein asiatischer Staat*, F. Altheim und R. Stiehl (Hg.), Wiesbaden 1954, 51-128, 74 bezeichnet es als „Stiersymbol“.

Ereignissen gespielt hat.²⁰ Wenn wir diese Deutung akzeptieren, so wäre sie analog auch für die Verwendung des Thronfolger-Symbols auf den Münzen der Nachfolger Shapurs I., so hier im Falle Narses, anzuwenden.

(S14) Ohrmazd II. (302-309 n.Chr.)

AV D; 7,342 g; ø 22,21 mm; Inv.-Nr. 34/04

Göbl, Table V, Typ I/1a, Var. (Rs.)



Vs.: Diademierte, bärtige Büste des Herrschers mit Adlerkrone (Perle im Schnabel) und Kunstfrisur n.r. Unter der Büste wellenförmige Linien: Wasser- oder Bergsymbolik?²¹ Perlenverzierung (Dreipunkt-Verzierung) am Korymbos. Das Ende des Bandes, mit dem der Korymbos abgebunden ist, ist oberhalb des Adlerflügels sichtbar. Die quergerippten Enden des um den Kronreif geknoteten Diadems flattern schräg aufwärts. Der (geflochtene?) Bart ist unter dem Kinn durch ein Band abgebunden. Sein Ende ist nicht zu erkennen. Ohrschmuck in Form einer großen Perle; Perlenkette. Gewand an der rechten Schulter mit Perlen verziert.

Legende: defekt.

Beizeichen: Punkt bei 1^h

Rs.: Diademgeschmückter Feueraltar mit Büste n.l. (?) (r. und l. des Kopfes Haarballen; Perlenkette?) in den Flammen, flankiert von zwei sich ihm

²⁰ SNS I 259.

²¹ Siehe dazu die Parallelen auf kushanischen Prägungen: Robert Göbl, *Donum Burns. Die Kušānmünzen im Münzkabinett Bern und die Chronologie*, Wien 1993, Tf. 45, 221 ff. Münzen des Huviška (260-292); Beschreibung: *ebd.*, 129 ff. Wellenlinien gedeutet als Bergsymbolik.

zuwendenden Figuren, von denen die linke die Krone des Herrschers trägt, die rechte eine Krone mit Zinnen oder Palmetten ohne Korymbos. Sie tragen ihr Schwert an der Seite und halten mit beiden Händen Barsombündel. An ihrem Rücken hängt das Ende eines quengerippten Diadembandes herab.

Legende: defekt.

(S15) Ohrmazd II.

AR $\Delta/6$; 0,576 g; \varnothing 14,6 mm; Inv.-Nr. 14/04;

Stempelschaden auf der Rs. bei 11^h

Göbl, Table V, Typ I/1a



Vs.: Wie (S14), jedoch flattern hier die Diademenden wellenförmig nach oben, zwischen Korymbos und Adlerflügel ist kein Band sichtbar; der Bart ist unter dem Kinn durch einen Ring gezogen (?); Ohrgehänge aus kleiner und großer Perle, Dreipunkt-Verzierung am Gewand und am Korymbos, perlenverzierte Gewandborten.

Legende: defekt.

Rs.: Wie (S14), doch Büste in den Flammen hier n.l. gewandt.

Legende: 9^h (l. a.) NWWRA ZY r.: defekt

Beizeichen: großer Punkt auf der Säule des Feueraltars.

(S16) Shapur II. (309-379)

AV D; 7,110 g; \varnothing 20,03 mm; Inv.-Nr. 35/04

SNS III/2, 14, Typ Ib1/2a

Göbl, Table VI, Ia/7
 Stempelgleich Gyselen, Coll. Saeedi, AV54



Vs.: Diademierte, bärtige Büste mit Mauerzinnenkrone und Kunstfrisur n.r. Die Krone ist am oberen Teil des Kronreifs mit einer Perlenreihe verziert, die Zinnen mit einer senkrechten Perlenreihe in der Mitte (undeutlich). Die quengerippten Enden des um die Krone geknoteten Diadembandes flattern zunächst horizontal, dann nach oben. Der Korymbos ist mit Perlen verziert, zwischen hinterer Kronenzinne und Korymbos sind undeutlich die Enden des Bandes, mit dem der Korymbos abgebunden ist, zu erkennen. Der Bart des Herrschers ist unter dem Kinn durch ein Band abgebunden, die Darstellung des abgebundenen Teiles fehlt. Ohrgehänge, bestehend aus drei Perlen (zwei großen Perlen mit einer kleinen in der Mitte). Perlenverzierung an Gewandborten und entlang der Schultern, Perlenkette oder mit Perlen verzierter Gewandabschluß am Hals.

Legende: (nicht ganz korrekt) 5^h (l.a.)mzdysn bgy šhpwh(?)ly
 mazdēsn bay šhpwhly
 „der Mazda-verehrende ‚Gott‘ (Majestät) Shapur“

Beizeichen: oberhalb von 9^h ein Punkt zwischen Lockenbausch und Diademenden.

Rs.: Form des Feueraltars, wie er auf den Münzen Ardashirs I. erscheint; kannelierte Säule. Stark stilisierte Darstellung der Löwenfüße und der pilzförmigen Gebilde, auf denen sie ruhen.

Legende: l. defekt 2^h (l.a.) 'twry²² „Feuer“

Hier wird das mittelpersische Wort für ‚Feuer‘ anstelle des Ideogramms NWRA gebraucht. Siehe auch (S22).

(S17) Shapur II.

AR Δ; 3,780 g; ø 26,17 mm; Inv.-Nr. 743/99

SNS III/2, 12 f., Typ Ia/1b Var.

Göbl, Table VI, Typ Ia/5 Var.

Vs.: Wie (S16). Der Korymbos ist mit Dreipunktverzierung versehen. Dreipunktverzierung auch am Gewand. Die quengerippten Diademenden sind leicht ansteigend dargestellt. Der (geflochtene?) Bart ist unter dem Kinn durch ein Band abgebunden; sein buschiges Ende ist deutlich sichtbar.



Legende: Variante zu Nr. 4, SNS III/2, 25

5^h (l.a.) mzdysn ORHYA š – (h?)pwhly ... (Rest defekt)

Anstelle des mittelpersischen „bgy“ erscheint hier das Ideogramm „ORHYA“, das die gleiche Bedeutung hat.

Beizeichen: Punkt l. neben der hinteren Kronenzinne.

Rs.: Feueraltar mit Diadembinden und *frawahr*-Symbol. Die Assistenzfiguren, die die Krone des Herrschers tragen, wenden sich ihm zu. In den Händen halten sie Barsombündel. Diese haben oben und unten (nur bei dem Bündel der rechten Figur sichtbar) einen kugelförmigen Abschluss und weisen

²² Nicht in SNS III/2 unter den Legenden zu Typ 1b1/2a aufgeführt.

in der Mitte zwei ringförmige Elemente auf; vermutlich dienten diese dazu, die Zweige des Bündels zusammenzuhalten.

Legende: neben der linken Assistenzfigur Buchstaben: (l.a.) hm (?)

(S18) Shapur II.

AR Δ; 3,980 g; ø 25,4 mm; Inv.-Nr. 2163

SNS III/2, 12, Typ Ia/1b Var.

Göbl, Table VI, Typ Ia/5 Var.

Vs.: Wie (S17), doch Bart durch Ring gezogen, perlenbesetzte Gewandborten, keine Dreipunktverzierung am Gewand; Ohrgehänge mit zwei (?) Perlen.

Legende: 11^h (l.a.) mzdys bgy šhpwhl – MLKAn MLKA 'yr

Intendiert: mzdysn bgy šhpwhly – MLKAn MLKA 'yr'n



Rs.: Wie (S17), doch rechte Figur ohne Korymbos²³; Barsombündel ohne kugelförmige Enden und ohne ringförmige Elemente.

Legende: 3^h (l.a.) NWRA 3^h (l.e.) defekt: šp ...

(S19) Shapur II.

AR Δ; 4,13 g; ø 23,5 mm; Inv.-Nr. 3768/64

SNS III/2, 15, Typ 1b1/3a Var. (Rv.)

Göbl, Table VI, Typ Ia/6a Var. (Rv.)

Vs.: Ähnlich (S16), doch ohne Beizeichen. Das mit einem Band abgebundene Ende des Bartes ist deutlich erkennbar.

Legende: 11^h (l.a.) mzdysn bgy šhpwl – MLKAn MLKA 'yr'n w.

²³ Göbl, Table VI weist hinsichtlich Rs.-Typ 5 darauf hin, dass der Korymbos fehlen kann.



Rs.: Feueraltar mit Büste in den Flammen n.r. Aufschrift an der Altarsäule: l'st „gerecht“.²⁴ Die beiden Assistenzfiguren tragen Zinnenkronen, die linke mit Korymbos, die rechte ohne. Sie wenden sich dem Altar zu, in den Händen halten sie Barsombündel.

Legende: 9^h (l.a.) defekt, r. 3^h (l.e.) defekt, intendiert: Königsname

Beizeichen: Punkt auf der zweiten Basisplatte unterhalb der Altarsäule.

(S20) Shapur II.

AR Δ; 4,47 g; ø 24,7 mm; Inv.-Nr. 3769/64

SNS III/2, 15, Typ 1b1/3a Var.

Göbl, Table VI, Typ Ia/6a Var.



²⁴ Vgl. dazu Schindel, SNS III/1, 218.

Vs.: Wie (S19); hier Ohrgehänge aus zwei (?) Perlen.

Scheinlegende

Rs.: Wie (S19). Auf der Altarsäule: ,l'st'²⁵ in stilisierter Form.

Scheinlegende

(S21) Shapur II.

AR Δ/6; 0,649 g; ø 14,75 mm; Rs. Stempelriss; Inv.-Nr. 16/04

SNS III/2, 22, Typ Ic2/3a Var. (Vs.)

Göbl, Table VI, Typ Ia/6a Var. (Vs.)



Vs.: Büstengestaltung ähnlich (S20); kleinere Details sind nicht erkennbar. Die Enden des Diadembandes tauchen hier unterhalb des Lockenbausches auf und flattern nach oben,

Beizeichen: je ein Punkt auf 6^h, 8^h und 4^h.

Im Feld vor der Büste: Zwei durch einen senkrechten Steg miteinander verbundene, liegende Halbmonde, in der oberen Sichel Kugel? (stilisierter Kopf?).

Legende: –

Rs.: Wie (S19); Anzeichen für Aufschrift auf Altarsäule.

(S22) Shapur II.

AR Δ/6; 0,705 g; ø 16,39 mm; Inv.-Nr. 15/04

SNS III/2, 14, Typ Ib1/2a

Göbl, Table VI, Typ Ia/7

²⁵ D.N. MacKenzie, *A concise Pahlavi dictionary*, Reprint with corrections, London/New York/Toronto 1986: rāst 'true, straight, direct'.



Vs.: übliche Büstengestaltung, Ohrgehänge bestehend aus zwei Perlen.
Legende: defekt, intendiert: siehe (S18).
Rs.: Darstellung siehe (S16).
Legende: 11^h (l.a.) šhpw. 1^h (l.e.) 'twry „Feuer“²⁶

(S23) Shapur III. (283-388 n.Chr.)

AR Δ/6; 0,572 g; 13,58 mm; Inv.-Nr. 17/04

SNS III/2: das vorliegende Stück wird als N1 im Tafelteil (Tf. 32) als Typ Ic/2 gekennzeichnet. Irrtümlich Averslegende 5, richtig Legende 6 (= keine Legende). In der Aufstellung der Typenkombinate (ebd., 98) wird diese Kombination nicht aufgeführt. Aus stilistischen Gründen wird das Stück der Münzstätte V: AP zugeordnet.



²⁶ s. (S16).

Göbl, Table VII, Typ I/4

Vs.: Diademierte, bärtige Büste des Herrschers mit Kunstfrisur n.r. Davor florales Beizeichen (SNS III/1, 86, Beizeichen Nr. 76). Die Arkadenstruktur der Krone und die Perlenverzierung an Kronreif und Korymbos sind teilweise zu erkennen. Die Diademenden treten aus dem Lockenbausch hervor und flattern nach oben. Perlenkette, Ohrschmuck in Form einer großen Perle, Perlverzierung an den Gewandborten. Bart unter dem Kinn mit einem Band abgebunden.

Legende: –

Rs.: Feueraltar der Münzen Ardashirs I. (siehe (S1)), doch mit nur einer Basisplatte.

Legende: –

(S24) Yazdgird II. (438-457)

AV D; 4,005 g; ø 21,01 mm; Inv.-Nr. 37/04

SNS III/2, 252, Typ Ib1/2c²⁷

Göbl, Table IX/1, Var.



Vs.: Diademierte, bärtige Büste des Herrschers mit Kunstfrisur n.r. Unterhalb der Büste Zierelemente in Form von kurzen, horizontalen Strichen. Zinnenkrone ohne Kronenkappe, liegende Sichel und darüber Korymbos. Unterhalb der Sichel sind die kurzen Enden eines Bandes sichtbar, die

²⁷ Schindel, SNS III/2, 258, verzeichnet unter den zu diesem Typ aufgeführten Nominalen keinen Dinar.

(quergerippten?) Enden des Diadembandes treten unterhalb des Haarballens an der linken Schulter hervor und flattern umeinander gedreht nach oben. Der Bart ist unter dem Kinn durch ein Band abgebunden, das Bartende ist nicht dargestellt. Perlenkette oder Perlverzierung der Gewandborte am Hals, der Ohrschmuck besteht aus einer großen Perle.

Legende: 11^h (l.a.) defekt, intendiert: mzdysn bgy

ab 5^h (l.a.) kdy²⁸ yzdkl (Rest defekt)

kay Yazdgerd „König Yazdgird“

Rv.: Feueraltar, Säule geschmückt mit Diademband. Die beiden Assistenzfiguren, die Zinnenkronen ohne Korymbos tragen, wenden sich dem Altar zu, mit beiden Händen halten sie Barsombündel. Die Barsombündel scheinen kurz zu sein und nicht bis zu den Füßen der beiden Figuren zu reichen (lang dargestellt in den Umzeichnungen SNS III/2 sowie in der Umzeichnung bei Göbl).

Legende: –

(S25) Peroz (457/59-484 n.Chr.)

AV D; 4,106 g; ø 19,1 mm; Inv.-Nr. 38/04

SNS III/2, 283, Typ IIIb/1c

Göbl, Table IX, Typ III/1²⁹



Vs.: Diademierte, bärtige Büste des Herrschers mit Kunstfrisur n.r. Krone bestehend aus drei Mauerzinnen (nur die seitliche und die hintere sind sichtbar, die

²⁸ Zu diesem Begriff siehe Schindel, SNS III/1, 369 mit Anm. 1639.

²⁹ Die Umzeichnung zeigt irrtümlich einen Feueraltar mit zwei Basisplatten.

vordere hat drei, die hintere zwei Stufen), liegender Sichel über der Stirn, r. und l. an der Kronhaube ansetzend, je ein Flügel, über der Kronhaube auf einer Kugel eine liegende Sichel, darüber perlenverzierter Korymbos. Hinten am Kronreif die Schleife des Diadems. R. und l. über den Schultern die flatternden, quengerippten Enden des Diadembandes. Perlenkette oder perlenverzierter Gewandabschluß am Hals, doppelreihig perlenverzierte Gewandborten mit runder Schließe (?). Ohrgehänge aus drei Perlen, von denen die beiden unteren, die an der dritten hängen, so dicht nebeneinander graviert sind, dass sie fast wie eine Perle wirken.

Legende: 11^h (l.a.) defekt: mzd (?) intendiert: mzdysn bgy

5^h (l.a.) kdy – pylwc kay Pērōz „König Peroz“

Rs.: Diademgeschmückter Feueraltar auf drei Basisplatten. Die beiden Assistenzfiguren (Kronenform nicht zu erkennen, jedoch ihr Korymbos) erheben in verehrender Haltung eine Hand in Richtung der Flammen. Köpfe frontal?

Legende: 9^h (l.a.) pylw „Peroz“ 3^h (l.e.) BBA (Münzstättenigle)

Beizeichen l. der Flammen: sechsstrahliger Stern, r. der Flammen: liegende Mondsichel.

(S26) Peroz

AR Δ; 3,226 g; ø 28,80 mm; gelocht³⁰; Inv.-Nr. 745/99

SNS III/2, 276, Typ I/1a

Göbl, Table IX, Typ I/1³¹



³⁰ Interessanterweise bei 12^h der Rückseite, die folglich die Schauseite des an einer Kette getragenen oder aufgenähten Stückes darstellte.

³¹ s. Anm. 29.

Vs.: Wie (S25), doch hier Krone mit zwei seitlichen Zinnen (nur eine sichtbar), einer Sichel über der Stirn, liegender Sichel über der Kronenkappe und perlenverziertem Korymbos; l. sind die Enden eines Bandes zwischen liegender Sichel und Kronenkappe sichtbar. Ein quergebipptes Diademende (das zweite ist von diesem verdeckt zu denken) taucht über der linken Schulter auf und flattert nach oben. Ohrgehänge aus zwei Perlen, die an einer dritten (?) hängen.

Legende: 5^h (l.a.) kdy pylwcy kay Pērōz „König Peroz“

Rs.: Diademgeschmückter Feueraltar mit drei Basisplatten. Die Assistenzfiguren wenden die Köpfe zum Altar, jeweils eine Hand in verehrender Geste in Richtung des Feuers erhoben. Die Form ihrer Kronen ist nicht zu bestimmen, doch sind sie eindeutig mit Korymbos versehen.

Legende: l. defekt r.: 3^h (l.e.) BBA (Münzstättenigle)

(S27) Peroz

AR Δ; 3,979 g; 28,08 mm; Doppelschlag Vs.; Inv.-Nr. 746/99

SNS III/2, 283, Typ IIIb/1c³²

Göbl, Table IX, Typ III/1³³

Vs.: Wie (S25), doch hier besitzt die hintere Zinne Stufen; die Diademschleife hinten am Kronreif fehlt.

Legende: 11^h (l.a.) m 5^h (l.a.) kdy ...

Rv.: Wie (S25), doch hier Beizeichen l. der Flammen fünfstrahliger Stern.



³² Anders als bei Schindel, SNS III/2, 283 angegeben, entspricht die Darstellung der Vs. Typ IIIb/1c nicht derjenigen des Typs IIIa. Vielmehr besitzt die hintere Kronenzinne Typ IIIb drei Stufen, statt nur zwei. Richtig dargestellt allerdings in der Umzeichnung.

³³ s. Anm. 29.

Legende: 9^h (l.a.) pylwc „Peroz“ 3^h (l.e.) AS (Münzstättenigle)

(S28) Peroz

AR $\Delta/6$; 0,426 g; \varnothing 12,18 mm; kleiner Randausbruch; Inv.-Nr. 287/02

SNS III/2, 282, Typ IIIa/1c

Göbl, Table IX, Typ III/1³⁴

Vs.: Wie (S25), doch hier keine Diademschleife hinten am Kronreif, die Diademenden sind glatt.

Legende: defekt, nur vereinzelt Spuren von Buchstaben zu erkennen.

Rs.: Wie (S25), doch hier sind die Köpfe der Assistenzfiguren eindeutig dem Altar zugewandt.

Legende: 9^h (l.a.) pylwc

3^h (r.e.) BBA (Münzstättenigle)



(S29) Kawad I. (488-496; 499-531 n.Chr.)

AR Δ ; 3,735 g; \varnothing 28,14 mm; Haarriss, Bruchstelle, Randausbruch³⁵;

Inv.-Nr. 744/99

Prägejahr: 522/23 n.Chr.

SNS III/2, 381, Typ Ic/1b Var.

Göbl, Table X, Typ II/2 Var.

Vs.: Diademierte, bärtige Büste des Herrschers mit Kunstfrisur n.r. Krone mit seitlichen, dreistufigen Zinnen (nur eine sichtbar) und liegender Sichel über der Stirn. Über der Kronhaube auf einem Stiel, liegende Sichel mit Korymbos, von dem die quengerippten Enden eines Bandes zu den Seiten und dann nach oben flattern. Hinter den Schultern der Büste, gedreht aufsteigend, die glatten

³⁴ *Ebd.*

³⁵ Die Münze ist von der Rückseite mit Naturseide unterlegt worden, wie auf der Abbildung zu erkennen ist; die Bruchstelle wurde verklebt.

Enden des Diadembandes. Hinter dem Kopf Haarballen, Ohrgehänge aus zwei Perlen nebeneinander, Perlenkette oder perlenbesetzter Gewandabschluß am Hals, darunter, auf dem Gewand aufgebracht (?), eine große Perle, an der zwei weitere hängen. Doppelreihig perlenverzierte Gewandborten, parallel dazu große Perlen oder Edelsteine am Gewand (SNS III/2, 384, Var. der Büstengestaltung B2). Über den Schultern je eine liegende Mondsichel.



Legende: 2^h l.e. kw't 'p[zwny] Kawād abzōn „Kawad, er möge wachsen“

Beizeichen: l. und r. neben dem Kopf ein sechsstrahliger Stern.

Außerhalb des einfachen Zahnkreises bei 9^h, 3^h und 6^h je eine Mondsichel mit Stern.

Rs.: In doppeltem Zahnkreis diademgeschmückter Feueraltar. Je zwei Punkte oder schmale Striche auf der zweiten und dritten Basisplatte sowie auf den beiden Platten unterhalb der Altarplatte; vermutlich missverstandene Darstellung der senkrechten Kanten der Platten. Die stark stilisiert dargestellten Assistenzfiguren, deren Krone zwar nicht erkennbar, jedoch zweifelsfrei mit einem Korymbos versehen ist, wenden sich, jeweils eine Hand in verehrender Haltung erhoben, vom Altar ab. Hierbei handelt es sich eindeutig um ein Graveurversehen.

Legende: 9^h (l.a.) pncsy „(Jahr) 35“ 3^h (l.e.) DYNAN³⁶ (Münzstättenigle)

Beizeichen: l. der Flammen fünfstrahliger Stern, r. der Flammen liegende Mondsichel.

³⁶ Zur problematischen Lesung der Signatur siehe Schindel, SNS III/1, 135.

(S30) Kawad I.

AR Δ ; 4,03 g; \varnothing 28,0 mm; Inv.-Nr. 3770/64

Prägejahr: 529/30 n.Chr.

SNS III/2, 381, Typ Ic/1b Var.

Göbl, Table X, Typ III/2 Var.



Vs.: Wie (S29), doch ist hier kein Bart am Kinn zu erkennen.

Legende: Nicht lesbar.

Rs.: Wie (S29), doch hier hat der Stern neben den Flammen sechs Strahlen. Blinder Fleck in der Mitte der Altarsäule.

Legende: 9^h (l.a.) dw'c c „(Jahr) 42“ 3^h (l.e.) DA (Münzstätten sigle)

(S31) Khusrau I.

AR Δ ; 4,109 g; \varnothing 29,13 mm; Inv.-Nr. 748/99

Prägejahr: 549/50 n.Chr.

Göbl, Table XI, Typ II/2

Vs.: Diademierte, bärtige Büste des Herrschers mit Kunstfrisur n.r. Die Krone besteht aus drei zweistufigen Mauerzinnen, zwei an den Seiten und eine hinten (nur zwei sichtbar), einer liegenden Sichel über der Stirn sowie der Kronhaube, über der an einem Stiel eine liegende Sichel mit Korymbos befestigt ist. Um den Stiel ist ein Band geknotet, dessen Enden nach hinten weisen. Die Enden des um die Krone geknoteten Diadembandes tauchen r. und l. über den Schultern auf. Stark stilisierter Haarballen über der linken Schulter, Ohrgehänge aus drei Perlen, perlenverzierte Gewandborten, Perlenkette mit größerer Perle in

der Mitte, an der zwei weitere hängen. Liegende Mondsichel über der rechten Schulter. Bart am Kinn kurz gestaltet.



Legende: 11^h (l.a.) 'pzwn abzōn „er möge wachsen“
1^h (l.e.) hw[s]lwb „Khusrau“

Beizeichen: l. und r. der Krone je ein sechsstrahliger Stern.

Bei 3^h, 6^h und 9^h außerhalb des Zahnkreises auf dem Münzbildrand je eine liegende Mondsichel.

Rs.: Diademgeschmückter Feueraltar, flankiert von zwei Assistenzfiguren in Frontaldarstellung. Sie stützen sich mit beiden Händen auf den Griff ihrer Schwerter, die sie vor sich auf den Boden gestellt haben. Die Form ihrer Kronen ist nicht erkennbar, deutlich jedoch der Korymbos. Über der jeweils vom Altar abgewandten Schulter aufsteigende Diademenden, über den Schultern Haarballen.

Legende: 10^h (l.a.) nwcd[h] „(Jahr) 19“ 3^h (l.e.) ZR (Münzstättenigle)

Beizeichen: l. der Flammen sechsstrahliger Stern, r. der Flammen liegende Mondsichel.

(S32) Khusrau I. (531-579 n.Chr.)

AR Δ; 4,004 g; ø 29,65 mm; Inv.-Nr. 747/99

Prägejahr: 541/42 n.Chr.

Göbl, Table XI, Typ II/2

Vs: Wie (S31), doch hier sind nicht alle Details zu erkennen.

Der Stern r. über der Mondsichel vorn an der Krone ist hier fünfstrahlig.

Legende: 11^h(l.a.) 'pz[wn] „er möge wachsen“

1^h(l.e.) hws[ub] „Khusrau“



Rs.: Wie (S31).

Legende: 10^h (l.a.) y'cdh „(Jahr) 11“ 3^h (l.e.) ML (Münzstättenigle)

(S33) Khusrau II. (590-628 n.Chr.)

AV D; 4,520 g; ø 22,37 mm; Inv.-Nr. 39/04

Prägejahr: 610/11 oder 612/13

Göbl, Table XII, Typ III/4

Vs.: Diademierte, bärtige Büste des Herrschers mit Kunstfrisur n.r. Die Krone besteht aus drei Zinnen (zwei sichtbar) und einer liegenden Mondsichel über der Stirn, über der Kronhaube ein Paar Flügel und an einem langen Stiel eine liegende Mondsichel mit sechsstrahligem Stern. Das Diademband um den Kronreif (oder der Kronreif)³⁷ ist mit einer doppelten Perlenreihe verziert, die quergerippten Enden des Bandes flattern leicht ansteigend oberhalb des Lockenbausches am Hinterkopf nach hinten. Neben beiden Schultern steigt jeweils das Ende eines quergerippten Bandes auf, dessen Ursprung und Funktion sich nicht erklären lassen. Auf anderen Prägungen handelt es sich dabei stets um die Enden des um den Kronreif gelegten Diadembandes, welche hier jedoch bereits oberhalb des Lockenbausches dargestellt sind. Daher ist zu vermuten, dass die zweifache Darstellung von Diademenden auf einen Irrtum des Stempelschneiders zurückzuführen ist, auch wenn es wenig wahrscheinlich erscheinen mag, dass dieser beim Stempelschnitt für eine Sonderprägung nicht die nötige Sorgfalt hätte walten lassen. Der Bart des Herrschers ist am Kinn kurz gestaltet. Er trägt ein

³⁷ Wobei das Diademband als zwischen die beiden Perlsreihen gelegt zu denken wäre.



Ohrgehänge aus drei Perlen und eine Perlenhalskette mit größerer Perle in der Mitte, an der zwei weitere hängen. Die Gewandborten sind doppelreihig perlenbesetzt. Auf jeder Schulter ist auf dem Gewand je ein Stern mit liegender Mondsichel angebracht. Über der rechten Schulter ist eine liegende Mondsichel dargestellt. Möglicherweise bildet die kleine liegende Sichel unmittelbar unterhalb des Haarballens über der linken Schulter das Pendant dazu.

Legende: 11^h (l.a.) GDH 'pzw' xvarrah abzōn „er hat das xvarrah vermehrt“
2^h (l.e.) hwslyw MLKAN MLKA „Khusrau, König der Könige“

Beizeichen: l. der Krone ein sechsstrahliger Stern, r. der Krone ein sechsstrahliger Stern in liegender Mondsichel.

Rs.: Diademierte, bartlose Frontalbüste. Sie trägt eine verzierte Haube. Darüber erhebt sich, abgebunden durch ein zu einer Schleife geknotetes Band, ein kleiner Haarballen. Das Diademband um die Haube ist mit einer Doppelreihe von Perlen verziert. Die quergeschnittenen Enden des Diadembandes erscheinen r. und l. über den Schultern. Flammennimbus um Kopf und Haube. Über den Schultern r. und l. je ein Haarballen. Perlenkette, die derjenigen des Herrschers gleicht. Doppelreihig perlenverzierte Gewandborten, das Gewand wird vor der Brust durch eine runde Schließe (Brosche?) zusammengehalten. Die bogenförmigen Verzierungen r. und l. von der Brust zu den Schultern hin dürften Falten des Gewandes darstellen.

Legende: 11^h (l.a.) y'cwyst/sycwyst (?) „(Jahr) 21/23“³⁸

³⁸ Aufgrund der Mehrdeutigkeit der Buchstaben lässt sich nicht mit Sicherheit entscheiden, wie die beiden ersten Buchstaben der Jahresangabe zu lesen sind. Siehe zu diesem Problem auch Rika

12^h (l.e.) ’yr’n ’pzw hwytk’ Ērān abzūd hujadag
 „er hat Iran vergrößert, (er hat) ein gutes Omen“³⁹

Die Deutung der auf der Rückseite dargestellten Büste ist schwierig. Von der Forschung werden verschiedene Interpretationen geboten. Zuletzt hat sich Rika Gyselen mit diesem Problem beschäftigt. Zu Recht schließt sie eine Deutung als Bildnis der Göttin Anahita, als Bildnis der Gattin Khusraus II. oder des Gottes Mithra aus. Sie erwägt eine Deutung als *xvarrah* oder als Gott des Feuers, Ādur, wobei sie nicht ausschließen mag, dass beide durch die Büste symbolisiert wurden.⁴⁰ Angesichts des Umstands, dass in der Regel auf der Rückseite sasanidischer Prägungen der Feueraltar als zentraler Gegenstand des zoroastrischen Kultes erscheint, die Herrscher folglich von Anbeginn der Prägung bis zu ihrem Ende den Hinweis auf die zoroastrische Religion als ein zentrales Anliegen betrachtet haben, ist eine Deutung der Büste im Flammennimbus auf die Personifizierung des Feuers vorzuziehen.

(S34) Khusrau II.

AR Δ; 4,06 g; ø 30,6 mm; Inv.-Nr. 2164

Prägejahr 593/4

Göbl, Table XII, Typ II/2



Gyselen, „Un dieu nimbé de flammes d’époque sassanide (avec une note additionnelle par Ph. Gignoux)“, *Iranica Antiqua* XXXV, 2000, 291-314; 294. M. E. ist auf der vorliegenden Münze das Jahr 21 angegeben.

³⁹ s. Gyselen, Coll. Saedi, 64 f. mit Anm. 97, in welcher sie darauf hinweist, dass andere Lesungen möglich zu sein scheinen. Zurückzuweisen sei in jedem Fall die Lesung des Ideogramms HWYTWN.

⁴⁰ Gyselen (wie Anm. 38), 302 ff.

Vs.: Im doppelten Zahnkreis diademierte, bärtige Büste des Herrschers n.r. Die Krone besteht aus drei (?) Zinnen (zwei sichtbar). Die liegende Mondsichel, die auf dem vorangehenden Dinar unmittelbar über der doppelten Perlenreihe und dort ganz eindeutig als Kronenbestandteil erscheint, ist hier sehr klein und berührt mit einer Spitze lediglich den unteren Rand des Kronreifs. Sie wirkt, zusammen mit dem darüber liegenden Stern, eher wie ein Beizeichen. Allgemein jedoch wird die Sichel, die neben der Stirn zusammen mit einem sechsstrahligen Stern dargestellt ist, als zur Krone gehörig gedeutet.⁴¹ Die Kronenhaube ist höher als auf der vorangehenden Münze gestaltet, die weiteren Kronenbestandteile sind wie auf jener dargestellt. Die quengerippten Enden des um den Kronreif geknoteten Diadembandes erscheinen r. und l. neben den Schultern. Über den Schultern je eine liegende Mondsichel. Darstellung von Gewand und Schmuck ansonsten wie auf der vorangehenden Prägung.

Legende: 11^h(l.a.) GDH 'pzw' xvarrah abzōn „er hat das xvarrah vermehrt“
 1^h(l.e.) hwsllwb „Khusrau“

Beizeichen: sechsstrahliger Stern l. und r. (mit Sichel) der Krone.
 Außerhalb des doppelten Zahnkreises auf dem Münzbildrand bei 3^h, 6^h und 9^h je eine liegende Sichel mit sechsstrahligem Stern.

Rs.: Im dreifachen Zahnkreis Feueraltar, flankiert von zwei frontal dargestellten Assistenzfiguren mit hohen Kronhauben. Beide Hände liegen auf den Griff ihres auf den Boden gestellten Schwertes. Beizeichen r. der Flamme eine liegende Mondsichel, l. der Flamme ein Stern.

Legende: 9^h (l.a.) ,rb' „(Jahr) 4“ 3^h (l.e.) NYHC (Münzstätte)

⁴¹ Eine Durchsicht zahlreicher Münzen Khusraus II. ergab, dass zu Beginn seiner Prägung die Zugehörigkeit der Mondsichel zur Krone zumindest noch angedeutet ist. Sie entfernt sich jedoch später so weit von dem Kronreif, dass sie zusammen mit dem Stern eindeutig als Beizeichen zu verstehen ist. Deutlich ist der Wandel ab dem Jahr 11 oder 13 der Herrschaft Khusraus II. Vgl. z.B. die Stücke 1324 und 1445 (Jahr 11), 1327 (Jahr 14), 1328 und 1329 (Jahr 15) bei M. I. Mochiri, *Étude de numismatique iranienne sous les Sassanides et Arabe-Sassanides*, tome II, nouvelle édition revue et corrigée, Téhéran 1983. Interessanterweise erscheinen auf den Münzen ab Jahr 11 oder 13 die Assistenzfiguren, die zuvor hohe Kronhauben getragen haben, wobei die Details der Kronenbestandteile nicht erkennbar sind, mit Kronenformen ohne hohe Haube, bei denen eine liegende Mondsichel über der Stirn deutlich sichtbar ist. Möglicherweise besteht ein unmittelbarer Zusammenhang zwischen der Entwicklung der Sichel auf der Vorderseite zu einem bloßen Beizeichen und der neuen Kronenform der Assistenzfiguren. Zu fragen wäre, ob die Krone des Herrschers ab dem Jahr 11/13 als reine Zinnenkrone zu denken ist, wie er sie auch auf seinen Drachmensonderprägungen (Göbl, Table XII, Typ IV/5) aus den Jahren 21/23, 26, 27, 28, 36 und 37 trägt.

Auf dem Münzbildrand bei 3^h, 6^h, 9^h und 12^h liegende Mondsichel mit sechsstrahligem Stern.

Bei 7^h auf dem Münzbildrand Punze: liegende Mondsichel mit Kugel.

(S35) Khusrau II.

AR Δ; 3,98 g; ø 30,3 mm; Inv.-Nr. 3771/64

Prägejahr 596/7

Göbl, Table XII, Typ II/2



Vs.: Wie (S34).

Rs.: Wie (S34).

Legende: 9^h (l.a.) šb' „(Jahr) 7“ 3^h (l.e.) ?

(S36) Khusrau II.

AR Δ; 4,132 g; ø 32,87 mm;

Vs.: Mehrfachschlag und blinder Fleck; Inv.-Nr. 749/99

Prägejahr 596/7

Göbl, Table XII, Typ II/2

Vs.: Wie (S34).

Rs.: Wie (S34).

Legende: 9^h (l.a.) šb' „(Jahr) 7“ 3^h (l.e.) AY (Münzstätte)



(S37) Khusrau II.

AR Δ; 4,017 g; ø 32,26 mm;

Vs./ Rs.: blinder Fleck; Münze gebrochen; Inv.-Nr. 752/99

Prägejahr 598/9 (?)

Göbl, Table XII, Typ II/2

Vs.: Wie (S34).

Rs.: Wie (S34).

Legende: 9^h (l.a.) [t]š' „(Jahr) 9“ (?) 3^h (l.e.) AY(?) (Münzstätte)



(S38) Khusrau II.

AR Δ; 2,597 g; ø 27,65 mm; beschnitten; Inv.-Nr. 751/99

Prägejahr 619/20

Göbl, Table XII, Typ II/3



Vs.: Wie (S34); die Kronenhaube ist hier jedoch flach und breit gebildet, über der linken Schulter ist keine liegende Mondsichel sichtbar.

Rs.: Darstellung wie (S34); hier jedoch tragen die Assistenzfiguren keine hohen Kronenhauben, eine liegende Mondsichel über ihrer Stirn ist als Kronenbestandteil deutlich sichtbar.

Legende: 9^h (l.a.) syh „(Jahr) 30“

3^h (l.e.) LD (Münzstätte)

(S39) Khusrau II.

AR Δ; 4,038 g; ø 31,87 mm; Inv.-Nr. 750/99

Prägejahr 623/4

Göbl, Table XII, Typ II/3

Vs.: Wie (S38).

Rs.: Wie (S38).

Legende: 9^h (l.a.) ch'rsyh „(Jahr) 34“

3^h (l.e.) ŠY (Münzstätte)



(S40) Yazdgird III. (633-51)

AR Δ; 3,47 g; ø 28,9 mm; Inv.-Nr. 3772/64

Prägejahr 648/49

Göbl, Table XIII, Typ I/2



Vs.: Im zweifachen Zahnkreis diademierte, unbärtige Büste des Herrschers mit Kunstfrisur n.r. Zinnenkrone (vordere und seitliche Zinnen sichtbar) mit flacher Kronhaube, darüber an einem langen Stiel ein Paar Flügel, liegende Mondsichel und sechsstrahliger Stern. Diademenden, Gewand und Haartracht in der von den regulären Münzen Khusraus II. bekannten Weise gestaltet. Liegende Mondsichel über der rechten Schulter. Ohrgehänge aus kleiner und großer Perle, doppelreihige Perlenkette mit rund gefasstem Edelstein in der Mitte, daran drei längliche Perlen oder Edelsteine.

Legende: 11^h(l.a.) GDH 'pzwt xvarrah abzōn „er hat das xvarrah vermehrt“
2^h(l.e.) yzdkrt „Yazdgird“

Beizeichen: r. der Krone liegende Mondsichel mit sechsstrahligem Stern, l. der Krone sechsstrahliger Stern.

Rs.: Im dreifachen Zahnkreis diademierte Feueraltar, flankiert von frontal dargestellten Assistenzfiguren.

Legende: 10^h (l.a.) š'cdh (?), „(Jahr) 16“ (?) 2^h (l.e.) NAL

Beizeichen: l. der Flammen sechsstrahliger Stern, r. der Flammen liegende Mondsichel.

Astralsymbole auf dem Münzrand wie (S34) (Khusrau II.).

Unsichere Zuweisung

(S41) Peroz (457/59-484 n.Chr.) (?)

AR Δ /6; 0,441 g; \varnothing 15,67 mm; Inv.-Nr. 18/04

SNS III/2, 282, Typ IIa/1c

Göbl, Table IX, Typ III/1

Die Darstellung ist stark verwildert.



Vs.: Büste n.r. Von den Kronenbestandteilen sind zu erkennen: der Kronreif mit zwei Zinnen (hinten und seitlich), Sichel über der Stirn, Sichel mit Korymbos über der (nicht sichtbaren) Kronhaube. Die Spuren von Darstellung oberhalb der hinteren Zinne und der Sichel über der Stirn lassen eher auf Flügel und somit auf die letzte Krone des Peroz schließen, als auf die erste Krone des Kawad I. In letzterem Fall dürften zwischen der hinteren Zinnen und der Sichel des Korymbos nur die Enden eines Bandes sichtbar sein (vgl. SNS III/2, 352, Typ I/1 sowie Göbl, Table X, Typ I/1). Ohrgehänge aus zwei parallel angeordneten Teilen?

Legende: defekt, 3^h (l.a.) yp oder ym.

Rs.: Kaum zu erkennen sind die Assistenzfiguren, die im Verehrungsgestus eine Hand gegen den Altar erheben.

Legende: –

Beizeichen: l. vierstrahliger Stern, r. liegende Mondsichel.

(S42) Alexandrinische Nummus-Prägung

Æ, 12 Nummi; 5,38 g; \varnothing 17,2 mm; Inv.-Nr. 320/68

Prägezeitraum 619-629 (?)

MIB 202b
 Göbl, Table XII, Typ VIII/8



Vs.: Diademierte, bartlose Frontalbüste mit Panzer und Paludamentum. Über der Kronenkappe, von deren Rand Pendilien herabhängen, ein Kreuz.

Legende: –

Beizeichen: l. ein achtstrahliger Stern, r. eine aufrecht stehende Mondsichel.

Rs.: Neben einem Kreuz auf Globus l. der Buchstabe I, r. der Buchstabe B, die beiden Zahlzeichen für die Zahl 12.

Im Feld: AΛEΞ für die Münzstätte ‚Alexandria‘.

Die Zuweisung dieser in Alexandria geprägten Münzen ist umstritten, doch dürfte es sich um Prägungen aus der Zeit der persischen Besetzung Ägyptens handeln.⁴² Dafür sprechen die Beizeichen Stern und Mondsichel, wie sie auch auf den Münzen Khusraus II. erscheinen, und zwar sowohl als Beizeichen (allerdings ist die Mondsichel stets liegend dargestellt) als auch als Randzier in der Kombination Mondsichel mit Stern. Vermutlich stellt die Büste den persischen Großkönig dar, doch haben die römischen Stempelschneider in Alexandria, dem üblichen byzantinischen Darstellungsschema folgend, den Stern über der Krone als Kreuz wiedergegeben.⁴³

(S43) unbekannter Herrscher Vermutlich nachsasanidisch,

Æ (Pashiz); 1,069 g; ø 22,55 mm; Inv.-Nr. 67/04

⁴² Siehe dazu W. Hahn, MIB, 113 f., der sich gleichfalls in diesem Sinne äußert. Neuerlich auch M. A. Metlich und N. Schindel, „Egyptian copper coinage in the 7th century AD. Some critical remarks“, *Oriental Numismatic Society Newsletter*, No. 179 (Spring 2004), 11-15, 11 ff.

⁴³ Vgl. R. Göbl, „Numismatica Byzantino-Persica: VI. Die sasanidische Kupferprägung in byzantinischem Typ in Alexandria“, *Jahrbuch der Österreichischen Byzantinistik* 17, 1968, 173-175, 174 f.



unpubliziert⁴⁴

Vs.: Im einfachen Zahnkreis diademierte, bärtige Büste des Herrschers mit Kunstfrisur n.r. Krone mit hoher Haube mit zwei erkennbaren Mauerzinnen; über der Kronenhaube l. ist ein Flügel erkennbar. Um die Krone ist ein Diadem mit doppelter Perlsreihe gelegt (oder Kronreif, verziert mit doppelter Perlsreihe. L. neben der l. Schulter sind Reste eines aufsteigenden Diademendes erkennbar, hinter dem Kopf Reste des Haarballens. Das Ohrgehänge besteht aus drei Perlen; doppelreihig perlverzierte Gewandborten, l. auf dem Gewand ein Punkt. Reste einer Perlenkette sind erkennbar.

Legende: 1^h (l.e.) zwn t (?) 'štry

Beizeichen: l. neben der Krone ein Stern (?).

Auf dem Münzrand bei 3^h nur schemenhaft, doch bei 9^h deutlich zu erkennen: liegende Mondsichel mit Stern.

Rs.: Im einfachen Zahnkreis stehende Figur mit langem perlenverzierten Gewand, in der Mitte geteilt (?) (angedeutet durch eine perlenverzierte Linie). Der Kopf ist umgeben von einem Nimbus. Die Figur hält ihren rechten Arm quer vor der Brust erhoben n.r., ihre linke Hand liegt an ihrer rechten Hüfte. R. und l. der Schultern je drei spitzwinkelig aufeinander zulaufenden Linien, welche im Bereich der Oberarme mit je zwei parallelen, waagerechten Linien verbunden sind. Vermutlich handelt es sich um Flügel.

⁴⁴ Angeblich zweites bekanntes Exemplar. Das zweite Stück soll sich in einer deutschen Privatsammlung befinden: Auktionskatalog der Münzhandlung Peus vom 28.4.2004, 1211.

Legende: 10^h (l.a.) 'p[a]t 1^h (l.e.) 'rt h(?) š t r (?) y

Beizeichen (?): l. neben dem l. Fuß sechsstrahliger Stern, r. zwischen r. Flügelspitze und Gewandsaum eine liegende Mondsichel.

Im Auktionskatalog der Münzhandlung Peus⁴⁵ wird die Legende der Rückseite folgendermaßen angegeben: (AP)AT? ZY ARTAHSATR GDH⁴⁶

Die stehende Figur auf der Rückseite wird gedeutet als Erzengel Gabriel.

Münzen der Ispahbads von Tabaristān

In der südlich des Kaspischen Meeres gelegenen Region des ehemals sasanidischen Reiches konnten sich über einen relativ langen Zeitraum nach dem Ende des Sasanidenreiches einheimische Fürsten gegenüber den Arabern behaupten. Die Darstellung der Vorder- und der Rückseite ihrer Münzen folgt derjenigen der Drachmen Khusraus II. vom Typ Göbl (Table XII) II/3. Die Randgestaltung differiert. Datiert werden sie nach der sogenannten Post-Yazdgird-Ära, die nach dem Tod Yazdgirds III. (651 n.Chr.) beginnt und ab dem 11.6. 652 zählt.

(IT1) Farhān (711/12-730/31 n.Chr.)

AR Δ/2 ; 2,104 g; ø 25,01 mm; Inv.-Nr. 753/99

Walker, S.130, b; Pl. XXIII. b.

Alram 1986, 934

Mitchiner 1332-34



⁴⁵ Siehe Anm. 44.

⁴⁶ Das Monogramm GDH kann ich nicht erkennen.

Vs.: Darstellung wie auf den Drachmen Khusraus II.

Legende: 11^h (l.a.) GDH 'pzwt xvarrah abzōn „er hat das xvarrah vermehrt“

2^h (l.e.) prhn'n „Farhan“

Beizeichen wie auf den Münzen Khusraus II.

Beischrift auf dem Münzbildrand:

8^h (l.a.) nywknēk „gut, schön“ 4^h (l.e.) 'pd āfid „gut“⁴⁷

Gemeint ist vermutlich die Qualität (Silbergehalt) der Münzen.

Rs.: Darstellung wie auf den Drachmen Khusraus II., doch Beizeichen: r. und l. der Flammen je ein Stern und differierende Randgestaltung: zwischen den von den Münzen Khusraus bekannten Beizeichen Sichel und Stern bei 3^h, 6^h und 9^h jeweils eine Gruppe von drei Punkten.

Legende: 10^h (l.a.) pnchpt't „(Jahr) 75“ (Gemeint ist die Post-Yazdgird-Ära)

2^h (l.e.) tpwrst'n „Tabaristān“

Münze eines arabischen Gouverneurs in Tabaristān

(AT1) Hānī (788-789 n.Chr.)

AR Δ/2; 1,98 g; ø 23,4 mm; Inv.-Nr. 3773/64

Prägejahr 788/89

Walker, S.147, 291, Pl. XXV. 12.

Gaube, Tf. 12, 163

Mitchiner 1385 Var. (Jahreszahl)



⁴⁷ Das Wort „āfid“ erscheint schon auf Münzen des Khusrau II. ab seinem 11. Regierungsjahr und meint dort vermutlich den hohen Silbergehalt der Prägungen. Das Wort „newak“ dürfte dasselbe meinen.

Die Darstellung der Vorderseite und der Rückseite ist stark stilisiert, doch alle wesentlichen Elemente, wie wir sie von den regulären Drachmen Khusraus II. kennen, sind vorhanden.

Vs.: Die Zinnen an der Krone des Herrschers sind hier kaum zu erkennen, die liegende Mondsichel über der rechten Schulter fehlt. Beizeichen: r. und l. der Krone je ein sechsstrahliger (?) Stern. Die Randgestaltung und die Beischriften auf dem Rand folgen denjenigen der zuvor angeführten Münze des Farhān, doch sind die beiden ersten Buchstaben des Wortes 'pd kaum zu erkennen.

Im Unterschied zu der vorangehenden Münze ist der Name des Gouverneurs mit arabischen Buchstaben in kufischer Schrift geschrieben: 11^h (l.e.) h'ny „Hānī“

Unter dem Namen der Buchstabe 'Ain.⁴⁸

Rs.: Siehe (T1), doch als Beizeichen hier r. und l. der Flammen je ein Punkt.

Legende: 10^h (l.a.) hptsywst „(Jahr) 137“ (Post-Yazdgird-Ära)

2^h (l.e.) tpwrst'n „Tabaristān“

⁴⁸ Von Walker 147 zu Nr. 291 wird das 'Ain als der erste Buchstabe des arabischen Wortes عدل (Gerechtigkeit) gedeutet.